



Protokoll der 19. Sitzung des Einwohnerrates

vom 26. August 2026, 17:00 Uhr, im Stadtsaal (ehem. Engelsaal)

Anwesend: 37 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglieder Fischer Werner (FDP), Schäfer Matthias (SP) und Tanner Tobias (SVP)

Abwesend: -

Traktanden

Laufnummer

Traktandenliste

- ://: Die Dringlichkeit der Interpellation zum temporären Alkoholverbot auf dem Wasserturmplatz (Nr. 2026-96) wird mit 19 Ja-Stimmen gegen 16 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wegen der fehlenden 2/3-Mehrheit abgelehnt.* 2026-96
1. Protokoll der Ratssitzung vom 24.06.2026 -
Das Protokoll der Ratssitzung vom 24. Juni 2026 wird einstimmig genehmigt.
2. Landabtausch – Bericht Stadtrat sowie Finanzkommission (FIKO) betreffend Abtausch der Parzellen 1122 und 1720 zwischen der Bürgergemeinde und der Stadt Liestal sowie zum stadträtlichen Bericht zum Postulat «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin-Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion; 2. Lesung und Beschlussfassung 2026-85a
://: Der Einwohnerrat genehmigt einstimmig den Tauschvertrag zwischen der Stadt Liestal und der Bürgergemeinde Liestal zwecks Abtauschs der Parzelle 1122 (im Wert von CHF 5'142'500.00) gegen die Parzelle 1720 (im Wert von CHF 4'722'000.00) zuzüglich einer Aufzahlung von CHF 420'500.00 durch die Bürgergemeinde. 2024-23b
://: Einstimmig schreibt der Einwohnerrat das Postulat Nr. 2024-23 «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion als erfüllt ab.
3. Mehrwertabgabe – Bericht Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) zur Motion «Mehrwertabgabe; neuen rechtlichen Spielraum ausnützen» von Stefan Fraefel der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Albert Siegwart der Grünen Fraktion 2020-32
://: Der Einwohnerrat nimmt die Beantwortung der Motion durch den Stadtrat gemäss Vorlage Nr. 2020-32a mit 36 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung zur Kenntnis. 2020-32a
://: Mit 20 Ja-Stimmen gegen 15 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen wird vom Einwohnerrat die Motion «Mehrwertabgabe; neuen rechtlichen Spielraum ausnützen» (Nr. 2020-32) als erfüllt abgeschrieben. 2020-32b

4. Fischmarkt-Neugestaltung – Bericht Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) zu Postulat «Sanierung und Neugestaltung des Fischmarkts und der Mühlegasse» von Peter Küng und Pascale Meschberger der SP-Fraktion

://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat das Gestaltungskonzept und den stadträtlichen Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2021-58b zur Kenntnis.

://: Mit 16 Ja-Stimmen gegen 20 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wird vom Einwohnerrat das Postulat «Sanierung und Neugestaltung des Fischmarkts und der Mühlegasse» (Nr. 2021-58) von Peter Küng und Pascale Meschberger der SP-Fraktion nicht abgeschrieben.

2021-58
2021-58a
2021-58b
5. Fragestunde

In der Fragestunde werden vom Stadtrat 11 Fragen sowie 1 Zusatzfrage beantwortet.
6. Klima-Vorstösse – Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK) zum Zwischenbericht III des Stadtrats bezüglich den einwohnerrätlichen Klima-Vorstössen

 - «Klimapolitik» – Postulat «Für unsere Zukunft – Für eine ernsthafte Klimapolitik!» von Joel Bühler und Pascale Meschberger der SP-Fraktion
 - «Klimaangepasste Stadtentwicklung» – Postulat «Klimaangepasste Stadtentwicklung: Analyse – Strategie – Massnahmen für erhöhte Lebensqualität in Liestal» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion, Loris Jeitziner der SP-Fraktion, Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
 - «Klimaneutralität Verwaltung – Motion «Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Verwaltung» der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion

://: Der stadträtliche Zwischenbericht III des Stadtrats zur Nachhaltigkeitsstrategie und den Klimavorstössen des Einwohnerrats Nr. 2018/121, Nr. 2019/150 und Nr. 2021-73 gemäss Vorlage Nr. 2022-115c wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

2022-115d

2018/121e

2019/150e

2021-73e
7. Kindergarten Schwieri: Umnutzung zum Begegnungszentrum

://: Die stadträtliche Vorlage Nr. 2026-92 wird an die Bau- und Planungskommission (BPK) und auch an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zur Vorberatung überwiesen.

2026-92
8. Elterntaxi – Bericht Stadtrat zu Postulat «Elterntaxi belagern Schulhäuser» von Benjamin Erni der GLP/EVP-Fraktion

Vertagung wegen Zeitmangel.

2025-54
2025-54a
9. Kommunikation Stadtverwaltung – Bericht Stadtrat zu Postulat «Kommunikation der Stadtverwaltung» von Alexandra Muheim der SP-Fraktion, Anita Baumgartner der Grünen Fraktion, Sonja Niederhauser und Domenic Schneider der GLP/EVP-Fraktion

Vertagung wegen Zeitmangel.

2025-60
2025-60a
10. Sanierungsarbeiten A22 – Zwischenbericht Stadtrat zu Postulat «Sanierungsarbeiten der A22, Verkehrsleitung und Wahrung der Lebensqualität in Liestal» von Albert Berisha der SP-Fraktion

Vertagung wegen Zeitmangel.

2023-189
2023-189a

- | | | |
|-----|---|---------------------------------|
| 11. | Stabhof-Durchgang – Schriftlicher Bericht Stadtrat zur Interpellation betreffend gesperrter Stabhof-Durchgang von Daniel Schwörer der FDP/Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2026-88
2026-88a |
| 12. | Gebundene und freie Ausgaben – Zwischenbericht II des Stadtrats zum Postulat «Das Budget besser verstehen: Information über gebundene und freie Ausgaben» von Richard Gafner der FDP/Mitte-Fraktion und Markus Rudin der SVP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2025-50
2025-50a
2025-50b |
| 13. | Pfrund-Areal – Interpellation «Entwicklungsstand Pfrund-Areal Liestal» von Anja Weyeneth der SP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2026-93 |
| 14. | Stille Wahl Stadtrat – Motion betreffend Einschränkung der Stillen Wahl des Stadtrats von Richard Gafner namens der FDP/Mitte-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2026-94 |
| 15. | Luftqualität – Interpellation zur Luftqualität in Liestal von Aleksandra Sax der SP-Fraktion
<i>Vertagung wegen Zeitmangel.</i> | 2026-95 |

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) heisst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Gäste und Medienvertretende zur ersten Sitzung im Amtsjahr 2026/2027 willkommen.

Speziell darf er Michael Durrer als neuen Stadtrat begrüssen und willkommen heissen. Nach 12 Jahren im Einwohnerrat darf dieser heute erstmals aus der Exekutiv-Perspektive an seinem neuen Sitzplatz die Ratssitzung verfolgen.

Die Liste mit den entschuldigten Ratsmitgliedern wird verlesen.

Im Zusammenhang mit der Verlegung der Ratssitzung in den Stadtsaal sind gemäss Büro-Protokoll vom 20.08.2026 verschiedene organisatorische Massnahmen beschlossen worden und werden nochmals in Erinnerung gerufen:

- Der Sitzplan (mit Konferenzbestuhlung) ist von den Fraktionspräsidien gutgeheissen worden und wird vom Ratsschreiber noch allen Sitzungsteilnehmenden zugestellt. Der Sitzplan wird beim Stadtsaal-Eingang angeschlagen.
- Die StimmenzählerInnen (1 Büromitglied pro Fraktion) sind im Sitzplan bezeichnet und vom Ratsschreiber werden die Stimmausweise vorgängig als Tischpapier verteilt. Die StimmenzählerInnen werden wie folgt zugeteilt:

➔	<i>FDP/Mitte-Fraktion</i>	<i>zählt</i>	<i>SP-Fraktion + Ratspräsidium (2)</i>
➔	<i>SP-Fraktion</i>	<i>zählt</i>	<i>FDP/Mitte-Fraktion</i>
➔	<i>GL-Fraktion</i>	<i>zählt</i>	<i>SVP-Fraktion + GLP/EVP-Fraktion</i>
➔	<i>SVP-Fraktion</i>	<i>zählt</i>	<i>GL-Fraktion</i>
- Die KommissionssprecherInnen berichten hier vorne in der Sitzreihe des Stadtrates, haben aber an ihrem Sitzplatz abzustimmen.
- Jede Fraktion erhält 1 Handmikrofon, welches ihren fraktionseigenen Votanten weiterzureichen ist. Bitte haltet beim Sprechen das Mikrofon an das Kinn.
- Die Votanten möchten sich mit deutlichem Handerheben beim Vizepräsidenten für die Rednerliste melden.
- Die zu projizierende Dokumente werden vor Vizepräsidenten aufgeschaltet, doch sind keine solchen eingegangen.
- Die Ratsmitglieder werden gebeten, nach der Sitzung ihren Sitz- und Arbeitsplatz zu räumen bzw. Papier, Abfall und Pet-Flaschen usw. in die bereitstehenden Abfallkübel zu entsorgen, da der Saal meist für die LR-Sitzungen am Folgetag wieder bereitgestellt werden muss.
- Den ER- und SR-Mitgliedern ist vorgängig der ER-Sitzung das aktuelle WLAN-Passwort mitgeteilt worden.

In seiner Antrittsrede richtet Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) folgende Worte an die Anwesenden:

*Sehr geehrte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte
Geschätzte Gäste und Pressemitarbeitende*

Ich hoffe, ihr hattet eine schöne Sommerpause und schön, dass ihr alle wieder gesund und, wie ich schon bei den Vorstössen gesehen habe, voller Tatendrang anwesend seid. Als ich im Jahr 2019 angefragt wurde, ob ich mich für ein öffentliches Amt zur Verfügung stellen würde, habe ich ohne mir viel Gedanken gemacht zu haben Ja gesagt. Ich ging davon aus, dass ich sowieso als letzter von der Liste nicht gewählt werde, zumal bis dahin auch niemand aus meiner Familie politisch aktiv gewesen war. Darum freut es mich sehr, und ich bin auch ein wenig stolz, gleichzeitig aber natürlich auch ein wenig nervös, dass ich nach 6 Jahren im Einwohner-rat die heutige Einwohnerratssitzung und das Amtsjahr als Präsident eröffnen darf. Als die SVP vor 10 Jahren das Einwohnerratspräsidium übernommen hat, übernahm Beat Gränicher (SVP) von Meret Franke (GL) – und 10 Jahre später ich von dir, Philipp Franke (GL). Das ist die beste Voraussetzung, dass es ja nur gut kommen kann. Philipp, für mich hast du das letzte Amtsjahr super gemeistert und die letzte Sitzung vor der Sommerpause hat es noch einmal in sich gehabt und hat alles von dir abverlangt. Dies nicht nur wegen der Hitze oder der Geräusche der Ventilatoren, sondern auch wegen den elektronischen Hilfsmitteln, die gefehlt haben, und wegen der ungewohnten Umgebung. Du hast das für mich grossartig gemacht. Politisch könnten unsere Parteien nicht weiter auseinanderliegen, aber menschlich habe ich mich sehr gut mit dir verstanden und die persönlichen Gespräche mit dir sehr geschätzt. Und genau das schätze ich an unserem Einwohnerrat: Den fairen Umgang miteinander. Für mich ist Liestal ein schöner Ort. Nach meinem Auslandsaufenthalt bin ich sehr gerne zurückgekommen. Seit meiner Kindheit hat sich Liestal aber auch stetig verändert. Wie überall gibt es positive, aber natürlich auch negative Punkte. Wo viele Menschen zusammenkommen, ist es nicht immer einfach, alle glücklich und zufrieden zu stellen. Unsere Entscheide sollen, wie Philipp und Beat dannzumal schon gesagt haben, nachhaltig sein. Zur Erinnerung: Nachhaltige Entwicklung heisst, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen, aber auch wirtschaftlichen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Es gibt dann aber auch Faktoren, auf die wir leider keinen direkten Einfluss haben, wie beispielsweise die stetige Abwälzung der Kosten vom Kanton auf die Gemeinden. Das macht es uns oder dem Stadtrat nicht einfach zu budgetieren oder zu planen, da die Einnahmen immer weiter sinken und die Ausgaben steigen. Aber wir können den Stadtrat bei seinen Bemühungen bei solchen Entscheiden unterstützen. Danke für eure Aufmerksamkeit. Ich erkläre die heutige Sitzung für eröffnet.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) informiert über folgende Punkte:

- Das Rücktrittsschreiben von Jonas Bischofberger (SP) wurde bereits an der letzten Rats-sitzung vom 24. Juni 2026 verlesen. Dieser verlässt das Liestaler-Parlament per Ende Au-gust, weshalb er ihm an der heutigen letzten Sitzung für die Zukunft alles Gute wünscht.
- Bezüglich der Verlegung der Ratssitzungen vom Landratssaal in den Stadtsaal sowie der Terminierung/Organisation der ER-Sitzungen im 2. Halbjahr 2026 wird auf das Büroproto-koll vom 20.08.2026 verwiesen.

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Die heutige Sitzung dauert bis ca. 20:00 Uhr und wird um 18:30 Uhr von einer kurzen Pause unterbrochen.
- Nach der Sitzungspause wird die «Fragestunde» unter der Leitung von Vizepräsident Do-menic Schneider (GLP) behandelt.
- Stadtrat Lukas Felix wird ca. 15 Minuten später eintreffen. Dessen Geschäfte werden ge-gebenenfalls von Stadtpräsident Daniel Spinnler vertreten.
Stadträtin Pascale Meschberger wird die heutige Sitzung um ca. 19:00 Uhr verlassen müs-sen. Deren Geschäfte werden im Anschluss von Stadtrat Michael Durrer vertreten.

Neue persönliche Vorstösse

- Alkoholverbot Wasserturmplatz – Dringliche Interpellation zum temporären Alkoholverbot auf dem Wasserturmplatz von Dominic Cavegn der Grünen Fraktion (Nr. 2026-96)
- Hitzeperioden – Interpellation betreffend Vorbereitung der Stadt Liestal auf zunehmende Hitzeperioden von Aleksandra Sax der SP-Fraktion (Nr. 2026-97)
- Trockenheit – Interpellation betreffend Trockenheit und Umgang mit dem Wasser in Liestal von Aleksandra Sax der SP-Fraktion (Nr. 2026-98)
- Bahnhof: Warteraum und WC-Anlagen – Postulat «Problem des durch die SBB geschlossenen Warteraums auf dem Bahnhof Liestal. Die WC-Anlagen der SBB auf dem Bahnhof sind nicht kostenfrei und die Benützung ist mit erschwertem Aufwand verbunden.» von Markus Rudin der SVP-Fraktion (Nr. 2026-99)
- Sicherheit im Wald – Interpellation «Sicherheit im Wald» von Dominic Cavegn der Grünen Fraktion (Nr. 2026-100)
- Cooling Rooms – Postulat «Cooling Rooms» von Dominic Cavegn der Grünen Fraktion (Nr. 2026-101)
- Orissteg – Interpellation «Optimierung Velo- und Fussgängerverkehr auf dem Orissteg» von Patrick Mägli der SP-Fraktion (Nr. 2026-102)
- Regenwassernutzung und -speicherung – Interpellation «Nutzung und Speicherung von Regenwasser» von Lukas Flüeler der Grünen Fraktion (Nr. 2026-103)
- Bushaltestellen barrierefrei – Interpellation «Bushaltestellen barrierefrei» von Jonas Bischofberger und Anja Weyeneth namens der SP-Fraktion (Nr. 2026-104)
- Hitzeschutz an Schulen – Postulat «Hitzeschutz an den Liestaler Schulen – gut vorbereitet auf den nächsten Hitzesommer» von Lukas Flüeler der Grünen Fraktion sowie Benjamin Erni und Vreni Wunderlin der GLP/EVP-Fraktion (Nr. 2026-105)
- Kühlere Stadt durch Entsiegelung – Postulat «Kühlere Stadt durch Entsiegelung» von Anita Baumgartner und Andreas Sutter der Grünen Fraktion (Nr. 2026-106)

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) erklärt, dass er darauf verzichtet, all die neuen Vorstösse zu verlesen, da diese den Einwohnerratsmitgliedern mit gestriger E-Mail des Ratschreibers bereits zur Kenntnis gebracht wurden und diese auch noch im Protokoll der heutigen Sitzung festgehalten werden.

Mitteilungen Stadtrat

Vom Stadtrat werden folgende Mitteilungen gemacht:

Stadträtin Pascale Meschberger führt in Bezug auf den Wasserturmplatz an, dass Liestal einmal mehr das Sommerloch der Medien gefüllt hat. Deswegen möchte ich kurz erklären, um was es hier gegangen ist. Wahrscheinlich wissen die meisten aber schon ziemlich gut Bescheid. Seit Jahren sprechen wir auch hier drin immer wieder über den Wasserturmplatz mit seinen gewissen Problemen, die wir aber eigentlich relativ gut im Griff gehabt haben in den letzten Jahren oder Monaten. Jetzt aber vor den Sommerferien sind neue Leute dazugestossen und es hat sich eine neue Gruppe von etwa 8 Personen gebildet. Diese waren aber sehr aggressiv, sind am Morgen früh schon komatös auf den Strassen herumgelegen und haben die Strassensicherheit gefährdet. Täglich war die Polizei etwa drei bis viermal vor Ort, die Sanität wurde mehrfach täglich benötigt und die Mitarbeitenden der Geschäfte rundherum haben sich nicht mehr getraut zur Arbeit zu gehen. Darum musste man kurzfristig einen Entscheid fällen. Dies hat dann auch die Verwaltung übernommen, wie sie das gemäss unserem Polizeireglement darf, und hat ein Alkoholverbot auf dem Wasserturmplatz ausgesprochen. Es ist eigentlich eine sehr milde Massnahme, nachdem alle anderen Massnahmen, die rechtlich möglich und eigentlich schärfer sind, wie Platzverbote etc., nicht gefruchtet haben. Das

Alkoholverbot hat seine Dienste getan. Wir werden jetzt in den nächsten Wochen schauen, wie sich die Situation nach der Aufhebung des befristeten Alkoholverbots entwickeln wird und ob ein weitere Massnahmen allfällig erforderlich ist.

Stadtrat Michael Durrer hat eine Information betreffend die Wasserversorgung während der Hitze- und Trockenperiode. Auch wenn jetzt die Temperaturen in den letzten Tagen ein bisschen gesunken sind und es zum Glück auch einmal wieder ein paar Tropfen Regen gegeben hat, werden wir die Folgen dieses Sommers mit diesen Hitzewellen und dieser Trockenheit noch längere Zeit spüren. Es dürfte Monate oder Jahre gehen, bis die Wasservorräte im Untergrund wieder auf dem Stand sind, wie sie vor dieser Trockenheit gewesen sind. Ihr habt es alle gesehen, das Baselbiet ist stark betroffen. In der Natur und der Landwirtschaft wird dieser Sommer auch noch länger Spuren hinterlassen. Das Thema war dadurch in den letzten Wochen in allen Medien präsent. Entsprechend haben sich auch die Einwohnerinnen und Einwohner von Liestal mit dem Thema beschäftigt. Das zeigt sich nicht zuletzt in ein paar Vorstössen, die jetzt neu eingereicht worden sind. Wir werden also auch hier noch Gelegenheit haben, uns in nächster Zeit über das Thema zu unterhalten. Ich möchte aber trotzdem jetzt schon kurz ein paar Sätze zur aktuellen Situation in Liestal sagen. Ich glaube, vor allem der ausbleibende Regen ist das, was viele Leute besorgt oder verunsichert hat. Zuerst einmal vorneweg möchte ich betonen, dass die Trinkwasserversorgung in Liestal während dem ganzen Sommer und auch nach wie vor gesichert ist. Die Stadt ist nach wie vor in der Lage, die Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Besucherinnen und Besucher ausreichend und sicher zu versorgen. Zentral für die Wasserversorgung ist der Grundwasserstrom im Ergolzthal. Davon beziehen wir mit Abstand den grössten Teil von unserem Trinkwasser. Der ist entsprechend den Temperaturen und der Trockenheit auf einem sehr tiefen Niveau. Es ist auch so, dass der Grundwasserstrom tendenziell immer noch am sinken ist, obwohl es jetzt ein bisschen geregnet hat. Ihr habt das sicher gehört oder gelesen, dass dies lange gehen wird, bis er wieder auf dem ursprünglichen Stand ist. Es braucht hier nicht einfach nur ein- bis zweimal ein Gewitter. Aber der Grundwasserstrom ist nach wie vor intakt. Bei den Quellen ist es ähnlich. Der Fluss des Quellwassers hat sehr stark nachgelassen. Es ist aber so, dass Liestal nur einen sehr kleinen Teil des Trinkwassers aus Quellen bezieht. Entsprechend ist man dort nicht so abhängig im Gegensatz zu anderen Gemeinden, vor allem im oberen Baselbiet, in denen die Situation teilweise noch deutlich schwieriger ist. Nicht nur das Trinkwasser, sondern auch die Bewässerung war immer wieder ein Gesprächsthema. Dazu möchte ich etwas Folgendes noch betonen: Seit diesem Sommer haben wir die Möglichkeit, für die Bewässerung von Baumrabatten das Quellwasser vom Erzenberg zu nutzen. Mit der Überbauung dort auf dem Areal bei der ehemaligen Giesserei konnte das Quellwasser zu einem Brauchwasserhydrant geleitet werden. Dort können jetzt die Unterhaltsfahrzeuge der Stadt Wasser holen. Das ist kein Trinkwasser. Dadurch können wir auch Trinkwasser sparen, die Bewässerung aber trotzdem weiterführen. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es nach wie vor eine ausserordentliche Situation ist, die Trinkwasserversorgung ist aber auch weiterhin gewährleistet ist. Wegen dem tiefen Grundwasserstand möchte ich im Namen der Wasserversorgung Liestal die Bevölkerung weiterhin dazu aufrufen und bitten, sparsam mit dem Trinkwasser umzugehen. Ich möchte mich auch bei allen bedanken, die hier mitmachen und sich der Situation bewusst sind. Ich möchte auch noch im Namen des Stadtrats allen danken, die auf der Verwaltung dafür sorgen, dass wir in Liestal auch in den letzten, sehr anspruchsvollen Wochen, jederzeit gutes und sauberes Trinkwasser hatten. Auch möchte ich den Leuten danken, die für die Bewässerung etc. zuständig sind. Es war für alle ein sehr ausserordentlicher Sommer.

Stadtpräsident Daniel Spinnler nimmt Bezug auf die stadträtliche Beantwortung des Postulates „Kommunikation“ mit der Lauf-Nr. 2025-60 und hält fest, dass man für die sozialen Medien auch PostHub als Kanal aufgenommen hat. Das heisst, wir haben Instagram und auch Facebook im Einsatz sowie ein Google-Profil der Stadt. Ihr könnt diesen Kanälen folgen, damit wir möglichst viele Follower haben. Dann könnt ihr gerade live Kurznachrichten empfangen und werdet dann, wenn es mehr zu sagen gibt, auf die Homepage weitergeleitet.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Aus dem Rat werden keine Wortbegehren angemeldet, um eine Fraktionserklärung oder persönliche Erklärung abgeben zu können.

Traktandenliste

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) informiert darüber, dass die dringliche Interpellation «*Alkoholverbot Wasserturmplatz*» (Nr. 2026-96) den Ratsmitgliedern mit E-Mail des Ratschreibers vom 27. Juli 2026 zur Kenntnis gebracht wurde.

Gemäss § 49 ER-Geschäftsreglement würde der neue Vorstoss an der heutigen Sitzung sofort behandelt, falls 2/3 der anwesenden Ratsmitglieder die Dringlichkeit der Interpellation Nr. 2026-96 beschliessen.

Die Votanten möchten sich bezüglich der Dringlichkeit der Interpellation kurz halten, da man sich anschliessend immer noch inhaltlich zum Vorstoss äussern kann.

Dominic Cavegn (GL) führt als Interpellant zur Dringlichkeit der Interpellation aus, dass diese relativ offensichtlich sein dürfte. Ich möchte mich trotzdem bei Stadträtin Pascale Meschberger für ihre Ausführungen bedanken. Ich wäre aber natürlich gespannt auf ihre Antworten auf die Fragen. Dies wäre wahrscheinlich noch ein bisschen informativer im ganzen Bild. Wir haben uns hier aus den nachfolgenden Gründen für die Dringlichkeit entschieden: Es handelte sich um eine temporäre Massnahme, wie wir vorhin gerade gehört haben. Diese ist am vergangenen Wochenende ausgelaufen. Jetzt hat es auch schon wieder ein, zwei Herren, die ihre alkoholhaltigen Erfrischungsgetränke auf dem Wasserturmplatz geniessen. Ich finde, wir als Repräsentantinnen und Repräsentanten der Liestaler Bevölkerung haben jetzt die Chance, unsere Meinung dazu zu äussern, während man über neue Massnahmen nachdenkt. Der viel wichtigere Teil für die Dringlichkeit für mich ist aber das Polizeireglement selber bzw. die Generalklausel. Da ist ja nicht nur eine Notsituation bzw. ein Abwenden einer Drohung für die öffentliche Sicherheit gefordert. Noch viel wichtiger ist der zweite Abschnitt. Solche Massnahmen sind nur zulässig, soweit sie zeitlich dringlich sind. Ich bin der Meinung, dass eine Massnahme, die nur zulässig ist, wenn die Situation zeitlich dringlich ist, auch mit dieser zeitlichen Dringlichkeit von uns abgearbeitet und thematisiert werden sollte.

Richard Gafner (FDP) erläutert, dass die FDP/Mitte-Fraktion die Interpellation als nicht dringlich erachtet und man gerne die Dringlichkeit absprechen würde. Wir glauben, die Massnahme ist ausgelaufen und diese Fragen kann man auch nachher noch erörtern. Im Moment hat das in unseren Augen keine Dringlichkeit.

Benjamin Erni (EVP) informiert als GLP/EVP-Fraktionssprecher, dass die GLP/EVP-Fraktion dies relativ lange diskutiert hat. Da es doch vielen Leuten in der Bevölkerung unter den Nägeln brennt und man jetzt eigentlich gute Antworten geben kann, auch vom Stadtrat, finden wir, es ist ein dringliches Anliegen. Wir werden für die Dringlichkeit stimmen.

Jonas Bischofberger (SP) informiert, dass auch die SP-Fraktion für die Dringlichkeit stimmen wird. Wir finden, das ist ja schliesslich auch als dringliche Massnahme ergriffen worden, dann macht es auch Sinn, dass wir jetzt darüber reden und nicht erst dann in drei, vier Monaten. Darum finden wir es sehr wichtig, dass wir das jetzt als dringlich behandeln.

Markus Rudin (SVP) äussert sich als SVP-Fraktionssprecher und spricht sich gegen eine dringliche Behandlung des Vorstosses aus, weil die Verwaltung das eigentlich gut gelöst hat und nun der Stadtrat dabei ist, weitere Massnahmen zu ergreifen.

Bernhard Bonjour (SP) möchte als Einzelsprecher den Mitgliedern der FDP/Mitte-Fraktion und der SVP-Fraktion sagen, dass es möglich ist, dass der Stadtrat die gleiche Massnahme wieder beschliesst. Möchtet ihr wirklich darauf verzichten, dass wir vorher darüber sprechen können? So hätte der Stadtrat dann auch Anhaltspunkte, wie er entscheiden soll. Ich fände das ganz schlecht, wenn wir jetzt die Dringlichkeit ablehnen.

Stadträtin Pascale Meschberger wäre selbstverständlich bereit, Antworten zu geben. Der Stadtrat würde es als dringlich übernehmen.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) kann nach Umfrage feststellen, dass keine weiteren Wortbegehren angemeldet werden und er nun über die Dringlichkeit des Vorstosses abstimmen lässt.

Nach einer ersten Auszählung muss er die Abstimmung nochmals wiederholen.

://: Die Dringlichkeit der Interpellation «Alkoholverbot Wasserturmplatz» (Nr. 2026-96) wird mit 19 Ja-Stimmen gegen 17 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wegen der fehlenden 2/3-Mehrheit abgelehnt.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) kann nach Umfrage feststellen, dass keine weiteren Wortbegehren sowie Anträge betreffend die heutige Traktandenliste angemeldet werden.

://: Die Traktandenliste wird gemäss Einladungsschreiben vom 12. August 2026 einstimmig beschlossen.

1. Protokoll der Ratssitzung vom 24.06.2026

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) informiert, dass keine Änderungsanträge eingegangen sind und das Büro deshalb die Protokoll-Genehmigung beantragt.
Er kann feststellen, dass keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Das Protokoll der Ratssitzung vom 24. Juni 2026 wird gemäss Antrag des Ratsbüros einstimmig genehmigt.

2. Landabtausch – Bericht Stadtrat sowie Finanzkommission (FIKO) betreffend Abtausch der Parzellen 1122 und 1720 zwischen der Bürgergemeinde und der Stadt Liestal sowie zum stadträtlichen Bericht zum Postulat «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin-Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion; 2. Lesung und Beschlussfassung (Nr. 2026-85)

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt fest, dass das Geschäft bereits in einer 1. Lesung am 24. Juni 2026 beraten wurde.

Auch heute werden er und Domenic Schneider (GLP) in den Ausstand treten müssen.

Damit die Aufgaben des Ratspräsidenten und auch des Vizepräsidenten wahrgenommen werden können, schlägt das Büro dem Rat vor, dass gemäss § 18 Abs. 2 ER-Geschäftsreglement bei der Beratung der Vorlage Nr. 2026-85 stellvertretend als Ratspräsident Philipp Franke (GL) und als Vizepräsident stellvertretend wiederum Richard Gafner (FDP) gewählt werden.

Er kann nach Umfrage feststellen, dass sich der Einwohnerrat damit einverstanden erklären kann, dass offen und gesamthaft gewählt wird und keine weiteren Wahlvorschläge unterbreitet werden.

://: Gemäss Vorschlag des Ratsbüros werden für die Beratung und Beschlussfassung der Vorlage Nr. 2026-85 mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung Philipp Franke (GL) als Ratspräsident-Stellvertreter sowie Richard Gafner (FDP) als Vizepräsident-Stellvertreter gewählt.

[Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) und Vizepräsident Domenic Schneider (GLP) treten in den Ausstand und verlassen den Stadtsaal.]

Ratspräsident-Stellvertreter Philipp Franke (GL) bedankt sich für das geschenkte Vertrauen und seiner Wahl für das kurze Intermezzo. Er bittet darum, bei den Abstimmungen die Stimmzettel so lange hochzuhalten, bis die Auszählung abgeschlossen ist.

Er stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Die Bürgergemeindeversammlung vom 18. März 2026 hat dem Landabtausch mit der Stadt Liestal bereits zugestimmt.

Dieses Geschäft ist gemäss § 79 des ER-Geschäftsreglements vom Einwohnerrat 2-fach zu beraten. Nach der heutigen 2. Lesung wird im Anschluss über die stadträtlichen Anträge abgestimmt, welche von der Finanzkommission (FIKO) unterstützt werden.

Gemäss § 6 der Gemeindeordnung unterliegt dieses Geschäft dem obligatorischen Referendum und gemäss stadträtlicher Mitteilung wird diese Volksabstimmung auf das Blankoabstimmungsdatum vom 29. November 2026 angeordnet.

Peter Küng (SP) teilt mit, dass es keine neuen Erkenntnisse gibt und er zu seinen Ausführungen als FIKO-Präsident an der letzten Sitzung vom 24. Juni 2026 nichts mehr zu ergänzen hat.

Auch möchte er sich als Verfasser des Postulates Nr. 2024-23 an der heutigen Sitzung nicht mehr äussern.

Benjamin Erni (EVP) hält sich als GLP/EVP-Fraktionssprecher ebenfalls kurz und hält fest, dass seine Fraktion nach wie vor für die Genehmigung des Tauschvertrags und für die Abschreibung des Postulats ist. Wir finden noch immer, dass es eine Win-Win-Situation für beide Parteien ist. Dies mit dem Haken für die Stadt, dass das Potenzial dieser neuen Liegenschaft respektive des neuen Grundstückes nicht genutzt wird und einfach brach liegt.

Simon Fluri (FDP) führt als Sprecher der FDP/Mitte-Fraktion aus, dass sein Vorredner eigentlich seine Rede schon vorweggenommen hat und er nur ganz kurz festhalten möchte, dass seine Fraktion den beiden Anträgen zustimmen wird.

Markus Hügin (SVP) bedankt sich als SVP-Fraktionssprecher nochmals für die guten Vorarbeiten sowie die Arbeiten der FIKO und des Stadtrates bei der Vorberatung. Die SVP-Fraktion wird ebenfalls beiden Anträgen zustimmen.

Anita Baumgartner (GL) gibt als Sprecherin der Grünen Fraktion bekannt, dass es auch für sie keine neuen Erkenntnisse gibt und man die Anträge des Stadtrates sowie der FIKO unterstützen wird.

Ratspräsident-Stellvertreter Philipp Franke (GL) stellt fest, dass sich keine Einzelsprechenden zu Wort melden.

Stadtrat Lukas Felix hält sich ebenfalls kurz. Ich möchte es aber nicht unterlassen, dem Einwohnerrat ebenfalls dafür zu danken, dass ihr das Geschäft unterstützt, so wie es der Stadtrat von Anfang an auch unterstützt hat. Wir sehen das wirklich als Win-Win-Situation. Auch noch bedanken möchte ich mich bei der Bürgergemeinde für die tolle Zusammenarbeit in diesem Geschäft. Zusammen kommen wir auch als die öffentlichen Gemeinschaften hier in Liestal weiter.

Ratspräsident-Stellvertreter Philipp Franke (GL) stellt fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Er verliest die beiden stadträtlichen Anträge und hält fest, dass von der FIKO die Genehmigung derselben ebenfalls beantragt wird:

- a. *Der Einwohnerrat genehmigt den Tauschvertrag zwischen der Stadt Liestal und der Bürgergemeinde Liestal zwecks Abtauschs der Parzelle 1122 (im Wert von CHF 5'142'500.00) gegen die Parzelle 1720 (im Wert von CHF 4'722'000.00) zuzüglich einer Aufzahlung von CHF 420'500.00 durch die Bürgergemeinde.*
- b. *Der Einwohnerrat schreibt das Postulat Nr. 2024-23 «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion als erfüllt ab.*

://: Der Einwohnerrat genehmigt einstimmig den Tauschvertrag zwischen der Stadt Liestal und der Bürgergemeinde Liestal zwecks Abtauschs der Parzelle 1122 (im Wert von CHF 5'142'500.00) gegen die Parzelle 1720 (im Wert von CHF 4'722'000.00) zuzüglich einer Aufzahlung von CHF 420'500.00 durch die Bürgergemeinde.

://: Einstimmig schreibt der Einwohnerrat das Postulat Nr. 2024-23 «Wie weiter mit dem Feuerwehrmagazin Areal?» von Peter Küng namens der SP-Fraktion als erfüllt ab.

[Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) und Vizepräsident Domenic Schneider (GLP) übernehmen nach ihrer Ausstandszeit wieder das Präsidium.]

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) dankt Philipp Franke (GL) sowie Richard Gafner (FDP) für die Sitzungsleitung bei diesem Geschäft.

Der heutige Entscheid betreffend Landabtausch unterliegt dem obligatorischen Referendum. Diese Gemeindeabstimmung wird vom Stadtrat an einer nächsten Sitzung noch auf das Blankoabstimmungsdatum vom 29. November 2026 angeordnet.

3. Mehrwertabgabe – Bericht Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) zur Motion «Mehrwertabgabe; neuen rechtlichen Spielraum ausnützen» von Stefan Fraefel der CVP/EVP/GLP-Fraktion und Albert Siegwart der Grünen Fraktion (Nr. 2020-32)

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten nicht bestritten wird, weshalb BPK-Präsident Peter Bürgin (FDP) den Kommissionsbericht vorstellen möchte.

Peter Bürgin (FDP) stellt als Präsident der Bau- und Planungskommission (BPK) den Kommissionsbericht gemäss Vorlage Nr. 2020-32b vor: Im Jahr 2018 hat der Landrat das aktuell noch geltende Gesetz über die Abgeltung der sogenannten Planungsmehrwerte verabschiedet. Im Jahr 2020 hat aber dann das Bundesgericht einen Teil davon aufgehoben. Im Jahr 2024 wurde vom Regierungsrat eine Revision dieses Gesetzes ausgearbeitet und anschliessend dem Landrat vorgelegt. Die BPK des Landrates hat sich sehr intensiv mit dieser Vorlage des Regierungsrates auseinandergesetzt. Das Gesetz ist jetzt vom Landrat im April 2026 verabschiedet worden und kommt im September 2026 als Gegenvorschlag vom Landrat zur Initiative vom HEV zur Abstimmung. Schon bis jetzt ist bei Quartierplänen die Erhebung einer Infrastrukturabgabe ein gutes Werkzeug gewesen für die Stadt Liestal. Bei Quartierplänen geht es immer um grössere Bauvorhaben. Das bedingt für die Stadt auch Investitionen in die notwendige Infrastruktur. Bis auf Weiteres ist in Liestal keine Zonenplanrevision geplant. Solange keine Zonenplanrevision ansteht, sind grundsätzlich Mehrwertabgaben auch kein Thema. Die Stadt Liestal ist in den letzten Jahren mit einer konsequenten Erhebung der Infrastrukturabgaben bei den Quartierplänen gut gefahren. Die Stadt Liestal hat somit den rechtlichen Spielraum voll ausgenutzt, auch ohne eine Mehrwertabgabe. Diese Strategie soll auch zukünftig weiterverfolgt werden, damit weiterhin Geld in die Stadtkasse fliesst. Die BPK ist einstimmig der Meinung, dass bezüglich Mehrwertabgaben erst die Regelung vom Kanton abgewartet werden soll und dass die Motion, wie sie im Jahr 2020 formuliert worden ist, anhand der heutigen aktuellen Situation obsolet ist. Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig die Kenntnisnahme der Beantwortung und die Abschreibung der Motion 2020-2032.

Stefan Fraefel (Mitte) verzichtet darauf, sich als Motionär zum stadträtlichen Bericht zu äussern.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als Sprecherin der GLP/EVP-Fraktion, dass man die Ausführungen und den Bericht der BPK unterstützt. Ohne weiter darauf einzugehen sind wir der Meinung, dass es Sinn macht, die Regelung des Kantons abzuwarten. Es macht sicher keinen Sinn, ein eigenes Reglement zu erstellen, wie das z.B. Münchenstein gemacht hat. Zudem sind Neuzonungen in Liestal sicher kein Thema. Wir sind gut bedient mit der Erhebung von Infrastrukturabgaben bei Quartierplänen. Wir nehmen die Beantwortung der Motion Nr. 2020-2032 zur Kenntnis und sind dementsprechend auch für eine Abschreibung.

Matthias Holinger (GL) erklärt als Sprecher der Grünen Fraktion, dass Zonenplanänderungen in Liestal und somit die Möglichkeit, Mehrwerte auf Grundstücken abzuschöpfen, frühestens im Jahr 2035 zu erwarten sind, wie das schon im Bericht des Stadtrates erwähnt wurde. Somit kann aus unserer Sicht gut die Abstimmung vom 27. September 2026 abgewartet werden, um dann je nach Ausgang für Liestal geeignete Regeln zu finden. Wieso die Beantwortung dieser Motion fünf Jahre gedauert hat, ist nicht ganz klar. Was bei einem für Liestal eigenen Reglement in dieser Zeit hätte eingenommen werden können, bleibt, zumindest für uns, offen. Eine weitere Frage stellt sich uns noch in diesem Zusammenhang. Wird bei diesen aktuellen 33 % für Infrastrukturbeiträge bei Quartierplänen schon alles ausgeschöpft, oder wäre da auch noch mehr möglich? Wir sind für die Kenntnisnahme und gegen die Abschreibung, einfach um das noch präsent zu halten.

Thomas Grieder (SP) führt als SP-Fraktionssprecher aus, dass auch wenn in Liestal nicht gerade eine Zonenplanänderung und damit kein Vollzug für eine Mehrwertabgabe anstehe, die SP-Fraktion der Ansicht sei, dass das Thema nicht einfach von der Bildfläche verschwinden sollte. Natürlich ist es sachlich richtig, dass man mal abwartet, was auf kantonaler Ebene geschieht und was dies nachher für Liestal bedeutet. Da der Zeitraum überschaubar ist und der Entscheid relativ bald gefällt wird, sollte anschliessend zeitnah eine Regelung ausgearbeitet werden. Dies, damit wir eine Regelung haben, wenn in Liestal eine Zonenplanänderung ansteht. Deshalb möchte die Mehrheit der Fraktion die Motion stehenlassen und nicht abschreiben. Den Bericht der BPK nehmen wir zur Kenntnis.

Markus Rudin (SVP) erklärt, dass die SVP-Fraktion einstimmig beide Anträge unterstützt. Im BPK-Bericht ist ausführlich beschrieben, was alles diskutiert worden ist. Der Präsident hat es auch noch einmal gesagt. Wir sind der Meinung, dass der Stadtrat und die Verwaltung bisher einen guten Job gemacht haben. Deswegen würden wir gerne die Anträge der BPK so übernehmen. Ich bin ein bisschen erstaunt, dass jetzt einige wieder einen Rückzieher machen, obwohl die Empfehlungen in der BPK einstimmig gefasst wurden. Aber das ist legitim.

Markus Bürgin (FDP) hält als FDP/Mitte-Fraktionssprecher fest, dass das Geschäft in der Fraktion eingehend diskutiert wurde. Bevor ich auf die Motion zu sprechen komme, möchten wir dem Stadtrat noch eine Rüge erteilen, weil das Geschäft formal nicht richtig abgearbeitet worden ist. Man hat keine Vorlage respektive kein Reglement vorgelegt, was eigentlich richtig gewesen wäre. Jetzt zur Motion: Wir folgen den Anträgen des Stadtrates und der Bau- und Planungskommission, dass wir das Geschäft abschreiben. Wir möchten aber den Stadtrat bitten, das im Auge zu behalten und ein Reglement auszuarbeiten.

Daniel Schwörer (FDP) führt als Einzelsprecher aus, dass es einen kleinen Wermutstropfen formeller Natur beim Geschäft gibt, wie dies sein Vorredner bereits gesagt hat. Inhaltlich denke ich ist es sehr vernünftig, hier zuzuwarten. Formal aber war das eine Motion. Eine Motion verpflichtet den Stadtrat, dem Einwohnerrat eine Vorlage zu unterbreiten. Der Stadtrat hat keine Vorlage unterbreitet. Das, was er hier unterbreitet, ist auch kein Zwischenbericht, sondern einfach der Antrag, die Motion abzuschreiben. Das scheint mir erstens nicht ganz sauber zu sein. Zweitens öffnet das auch ein bisschen Tür und Tor bei weiteren Geschäften, indem man einfach einmal zuzuwartet, was auf der oberen Ebene geht. Die Motion ist, wir haben es gehört, im Jahr 2020 eingereicht worden. Sie ist also schon bald sechs Jahre hängig. Ich möchte den Einwohnerrat und auch den Stadtrat bitten, Motionen ernst zu nehmen und eben auch innert Frist, eigentlich wären es ja 9 Monate, eine solche Vorlage zu unterbreiten mit einem Reglementsentwurf. Wenn jetzt gesagt wird, dass ja schon am nächsten Wochenende oder in ein paar Wochen später eine neue kantonale Regelung kommt und der Stadtrat dann bereit sein soll, auf die Regelung mit einem Reglement zu reagieren, macht es wirklich keinen Sinn, jetzt die Motion abzuschreiben. Diese kann man stehen lassen und dann hat der Stadtrat eben genau den Auftrag, nach der Volksabstimmung sich zu überlegen, wie jetzt so ein Reglement aussehen soll. Wenn wir im Einwohnerrat finden, das Reglement ist ein Unsinn oder es braucht doch keines, können wir das problemlos einfach abweisen oder ablehnen. Aber der Auftrag an den Stadtrat ist dann nach wie vor klar und bestehend rechtlich verbindlich, ein Reglement vorzulegen. Ich werde der Abschreibung der Motion nicht zustimmen.

Stadtrat Lukas Felix möchte zur im Raum stehenden Frage Stellung nehmen, weswegen die Bearbeitung so lange gedauert hat. Diese kann er nicht abschliessend beantworten. Es ist bewusst auf die kantonale Rechtsentwicklung gewartet worden, die jetzt, wie gerade vorher schon gesagt wurde, dann auch von der Bevölkerung abschliessend getroffen wird am nächsten Abstimmungssonntag. Es ist aber so, dass es ein gewisser Aufwand ist, ein Reglement zu entwerfen. Wir sind im Stadtrat der Meinung, dass es nicht sinnvoll ist, ein Reglement für die Galerie zu entwerfen, mit dem wir nachher gar nie einen Franken verdient hätten, zusätzlich zu dem, was wir jetzt schon eingenommen haben. Das ist auch die Antwort auf deine Frage, Matthias Holinger (GL). Wir haben gar nichts verloren dadurch, dass wir kein Reglement

haben, weil es gar keine Um- und Aufzonungen gegeben hat in den letzten sechs Jahren. Im Gegenteil, wir hätten sogar noch einen grösseren Aufwand betreiben müssen, um ein Reglement zu entwerfen. Dann ist die Frage gestellt worden, was wäre, wenn wir eine Regelung hätten wie Münchenstein. Münchenstein hat einen tieferen Abschöpfungsgrad bei Quartierplänen wie wir das mit diesen 33 % haben. Zuletzt konnten wir diesen Infrastrukturbeitrag beim Quartierplan im Oristal abschöpfen. Das Geld ist auch schon überwiesen, weil dort die Baubewilligung erteilt worden ist. Wie schon gesagt worden ist, steht in nächster Zeit keine Zonenplanrevision an. Eine Zonenplanrevision macht man nicht, um Geld einzunehmen, sondern um die Stadt und das Siedlungsgebiet weiterentwickeln zu können. Das Geld darf kein Haupttreiber sein, um eine Zonenplanrevision zu machen. Ebenfalls wichtig ist es ihm wichtig, dass der Stadtrat die Entwicklungen weiter beobachten und mit einem Reglement kommen wird, sobald der Zeitpunkt da ist, wo Handlungen vorgenommen werden müssen. Dies unabhängig davon, ob das Geschäft abgeschrieben wird oder nicht.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über die identischen Anträge des Stadtrats sowie der Bau- und Planungskommission abstimmen lässt.

://: Der Einwohnerrat nimmt die Beantwortung der Motion durch den Stadtrat gemäss Vorlage Nr. 2020-32a mit 36 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung zur Kenntnis.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) führt nach Vorliegen der Abstimmungsergebnisse im Zusammenhang mit dem zweiten Antrag aus, dass er über diesen nochmals abstimmen muss, da das Schlussresultat so nicht stimmen kann.

://: Mit 20 Ja-Stimmen gegen 15 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen wird vom Einwohnerrat die Motion «Mehrwertabgabe; neuen rechtlichen Spielraum ausnützen» (Nr. 2020-32) als erfüllt abgeschrieben.

4. Fischmarkt-Neugestaltung – Berichte Fischmarkt-Neugestaltung – Bericht Stadtrat sowie Bau- und Planungskommission (BPK) zu Postulat «Sanierung und Neugestaltung des Fischmarkts und der Mühlegasse» von Peter Küng und Pascale Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2021-58)

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) kann nach Umfrage feststellen, dass das Eintreten unbestritten ist.

Peter Bürgin (FDP) hält als BPK-Präsident die wichtigsten Punkte des Kommissionsberichtes der Bau- und Planungskommission gemäss Vorlage Nr. 2021-58b fest: Auf das Postulat aus dem Jahr 2021 hat der Stadtrat mit dem vorliegenden Gestaltungskonzept geantwortet. Der Konzeptplan aus dem Jahr 2016 ist überprüft und ergänzt worden. Analog zum Konzept in der Kanongasse soll auch im Bereich Fischmarkt und der Mühlegasse eine Wohnnutzung im Vordergrund stehen. Das Gestaltungskonzept hat mehrere Varianten aufgezeigt. Eine ist vom Stadtrat als bevorzugte Variante ausgewählt worden. Das Gestaltungskonzept ist bei der BPK ganz allgemein nicht besonders gut angekommen. In Bezug auf die bevorzugte Variante sind die folgenden Punkte mehrfach sehr unterschiedlich diskutiert worden: Wie viele Parkplätze sind auch zukünftig notwendig für die Anwohner, Besucher und die Anlieferung? Sind Bäume im Stadtkern wirklich notwendig, respektive sinnvoll? Behindern fest eingepflanzte Bäume nicht die Flexibilität bei kulturellen Veranstaltungen wie zum Beispiel der Fasnacht? Wie wirkt sich der Standort respektive die Flexibilität vom geplanten Brunnen in Bezug auf die Behinderung von kulturellen Veranstaltungen wie der Fasnacht aus? Wie kann für kulturelle Veranstaltungen eine möglichst grosse, zusammenhängende Fläche realisiert werden? Es ist auf jeden Fall sehr wichtig, dass bei den folgenden Umsetzungsschritten mindestens die ersten vier der nachfolgenden Schritte mit Umsicht und Weitsicht durchgeführt werden, damit bei den Einwohnern eine breite Akzeptanz erreicht werden kann. Erstens einmal eine öffentliche Mitwirkung der Anspruchsgruppen Private und Gewerbe. Zweitens die Überarbeitung des Gestaltungskonzepts anhand der Resultate aus der Mitwirkung. Dann eine Vorstellung des überarbeiteten Gestaltungskonzepts an die Anspruchsgruppen und eine Auswertung sowie Einarbeitung der Feedbacks. Die weiteren Punkte wären dann ein Vorprojekt, die Ausschreibungen der Ingenieurarbeiten anhand des überarbeiteten Gestaltungskonzepts, die Erstellung einer Einwohnerratsvorlage für den Baukredit und dann die Realisierung. Eine Express-Variante, wie im Postulat gefordert, ist gar nicht diskutiert worden. Mehrfach ist das Thema aufgekommen, ob die Sanierung der Werkleitungen inklusive der neuen Anschlüsse an die Fernwärme und die Oberflächengestaltung nicht getrennt behandelt werden sollten oder müssten. Die Themen beinhalten terminlich, finanzpolitisch und verkehrstechnisch sehr unterschiedliche Aspekte, die schwierig miteinander zu vereinbaren sind. Vor allem muss die Neugestaltung vom Fischmarkt und von der Mühlegasse mit den unmittelbar anstehenden Grossbaustellen koordiniert werden. Ausserdem ist im Entwicklungsplan finanziell noch nichts eingestellt und nach derzeitigem Stand der Planung eine Ausführung erst ab 2030 möglich. Der BPK ist es klar, dass der Synergieeffekt nur voll genutzt werden kann, wenn alle Bautätigkeiten im Bereich Fischmarkt und Mühlegasse zusammen ausgeführt werden. Trotzdem scheint es anhand der sehr unterschiedlichen Aspekte der Themen sinnvoll, auch eine Entflechtung ins Auge zu fassen, was in den nächsten 10 Jahren auf mehrere Baustellen im Projektperimeter hinauslaufen würde. Die BPK ist sich einig, dass die Grossbaustellen QP Lüdin, Gericht und BLKB erst abgeschlossen sein müssen, bevor irgendwelche Bauarbeiten für die Sanierung vom Fischmarkt und der Mühlegasse in Angriff genommen werden können. Der Start einer Planung für die Sanierung vom Fischmarkt und der Mühlegasse kann erst definiert werden, wenn die Abfolge von diesen aufgeführten Grossprojekten klar ist und ein Budgetantrag gestellt und genehmigt worden ist. Ganz generell muss das gesamte Verkehrskonzept immer wieder den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Die Parkplätze im Fischmarkt und der Mühlegasse müssen sicher so lange bestehen bleiben, bis ein entsprechender Ersatz im QP Lüdin bereitgestellt ist. Etliche Liegenschaften im Fischmarkt und der Mühlegasse werden immer noch mit Gas beheizt. Mit dem Inkrafttreten des Dekrets zum Energiegesetz können diese Heizungen in Ausfällen nicht wieder mit einer Gasheizung ersetzt werden. Zudem steht in

Zukunft wie in Basel eine Abschaltung des Gasnetzes an, was jetzt natürlich nach Alternativen ruft. Mehrfach sind die Anzahl Brüche der Werkleitungen angesprochen worden, die in den letzten 12 Jahren im Projektperimeter aufgetreten sind. Das ruft nach einer baldigen Sanierung der Werkleitungen. Zusammen mit der Sanierung sollte sinnvollerweise auch der neue Anschluss an die Fernwärme umgesetzt werden. Synergien mit der EBL sollten auf jeden Fall genutzt werden. Aufgrund der Unklarheiten zu den anstehenden Werkleitungserneuerungen und dem Fernwärmeprojekt erachtet es ein Teil der BPK als notwendig, möglichst bald ein koordiniertes Vorprojekt auszuarbeiten, um sicherzustellen, dass die Werkleitungsprojekte eine künftige Gestaltung nicht verunmöglichen. Deswegen ist im Verlauf der Beratung der Antrag gestellt worden, dass die BPK einen Budgetantrag stellen soll für ein Vorprojekt mit einem frühen Start schon im Jahr 2027. Der Antrag ist mit 4 zu 3 Stimmen abgelehnt worden. Die BPK ist sich einig, dass im Bereich des Fischmarkts und der Mühlegasse bezüglich Verbesserung der Aufenthaltsqualität grosses Potenzial besteht. Es ist aber auch klar, dass viele unterschiedliche Anspruchsgruppen den Bereich Fischmarkt und Mühlegasse sehr verschieden nutzen. Eine breit abgestützte Lösung kann somit nur mit einem umfassenden Mitwirkungsverfahren erreicht werden. Bis zum Schluss ist sich die BPK nicht einig, wie mit dem Ersatz der Werkleitungen und dem Anschluss an die Fernwärme umgegangen werden soll. Einerseits müssen die alten und anfälligen Werkleitungen möglichst zeitnah ersetzt werden. Andererseits will man eine möglichst hohe und abgestimmte Synergie zwischen der Gestaltung der Oberfläche und der Bautätigkeit im Untergrund erreichen, damit man sich eben nichts verbaut. Diesbezüglich gibt es keine einfache und vor allem auch keine schnelle Lösung. Mehrfach ist die Frage aufgeworfen worden, ob eine Entflechtung der Gestaltung der Oberfläche und der Bautätigkeit im Untergrund möglich ist. Hier stellt sich die Frage, inwieweit die Gestaltung der Oberfläche schon bekannt sein muss, damit die Bautätigkeiten im Untergrund möglichst optimal umgesetzt werden können? Diese Frage muss prioritär behandelt werden. Die BPK hat bezüglich der vielen aufgeworfenen Fragen immer sehr kontrovers diskutiert. Es ist aber sehr positiv anzumerken, dass anhand der Vorlage als Antwort auf das Postulat die vielschichtigen Themen von allgemeinem Interesse überhaupt diskutiert werden konnten. Das vorliegende Gestaltungskonzept ist eine gute Grundlage für weitere Aktivitäten. Vor allem sollte die Stadt möglichst zeitnah aufzeigen, wie sie bezüglich Termine und Finanzen weiter vorzugehen denkt. Die BPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, das Gestaltungskonzept zur Kenntnis zu nehmen. Weiter beantragt die BPK dem Einwohnerrat, Mit 5 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen das Postulat mit der Nr. 2021-58 als erfüllt abzuschreiben.

Peter Küng (SP) hält als Postulant fest, dass er zuerst offenlegen möchte, dass er Anwohner am Fischmarkt ist. Der Ursprung und das Ziel von diesem Postulat, das ich im Jahr 2021 zusammen mit Pascale Meschberger eingereicht habe, ist die Aufwertung von der Mühlegasse und vom Fischmarkt analog der Erfolgsgeschichte der Rathausstrasse, die im Jahr 2017 fertiggestellt wurde. Wir sind jetzt im Jahr 2026, einfach, dass ihr ein bisschen die Termine im Kopf habt. Was war das Ziel dieses Postulats? Das Ziel war, dass neue Nutzungen möglich gemacht werden für das Gastgewerbe und für das Kleingewerbe sowie dass die Möglichkeit bestünde, dort den Markt vielleicht wieder zu lancieren, denn dieser Ort war früher einmal der Marktplatz. Es soll auch viele neue Möglichkeiten für Veranstaltungen und den Brauchtum geben. Nicht zuletzt sollen die Anwohner entlastet werden. Der BPK-Bericht ist aus meiner Sicht als Postulant sehr enttäuschend, konfus, Zeit schindend, gibt keine konkreten Antworten und hat Widersprüche in sich. Ich möchte auf gewisse Themen des Berichts eingehen, beispielsweise das Gestaltungskonzept. Die vom Stadtrat vorgelegte Variante ist für mich sehr überzeugend. Ich finde die Variante macht Sinn, vor allem auch mit Bäumen. Ich denke jetzt gerade an den diesjährigen Sommer, an den Klimawandel und das Thema Schwammstadt. Vielleicht wäre bei der Gestaltung heute möglich, dass man die Verbundsteine wieder mit Sand macht wie früher, anstatt mit Beton. Vielleicht könnte man dank Schwammstadt auch auf die Sauberwasserleitung verzichten, weil die Schmutzwasserleitung das Wasser, welches die Schwammstadt nicht aufnehmen kann, wieder ableiten kann. Irgendwann geht das Wasser ja auch von der ARA zurück in den Fluss. Dann zum Thema Brauchtum. Wir reden von zweimal drei Stunden am Montag und Mittwoch, während derer der Umzug von der Fasnacht durch den Fischmarkt geht. Der Brauchtum entwickelt sich. Vielleicht müsste man sich auch einmal

überlegen, dass die Wagen nicht immer grösser werden, sondern vielleicht wieder ein bisschen kleiner. Dann zum Thema Werkleitungen und Fernwärme. Geschätzte Anwesende, die Fernwärme ist dringend. Gasheizungen können seit dem 1.1.2026 nicht mehr ersetzt werden. Ich denke, Fernwärme ist auch bezüglich Klimawandel sowie geopolitisch, ökologisch und ökonomisch sehr sinnvoll. Wir sollten keine fossilen Energien mehr fördern. Dann zur Wasserleitung. Wie Sie wissen, gibt es sehr viele Lecks. Ich als Anwohner sehe das auch immer wieder. Jetzt gerade wieder ist ein Loch gemacht worden. Ich denke, die Erneuerung ist sehr notwendig. Die Werkleitungen und die Neugestaltung sollten unbedingt zusammen gemacht werden. Dort werden Synergien genutzt und man kann Kostenersparnisse machen, denn wenn die EBL die Fernwärme gleichzeitig mit unseren Leitungen macht, muss sie sich sogar an den Kosten beteiligen. Die Erneuerung der Werkleitungen ist dringend, insbesondere die Fernwärme. Da würden sie vor allem für alle Hausbesitzer etwas Sinnvolles machen und auch eine Perspektive geben. Zum Verkehrskonzept 2022. Wie bei der Stadtratsvorlage gesehen werden konnte, ist der Fischmarkt heute eine Begegnungszone. Das Ziel von diesem Verkehrskonzept 2022 ist im BPK-Bericht aus meiner Sicht falsch dargestellt. Das Ziel ist dort, dass der Fischmarkt und die Mühlegasse zu einer Fussgängerzone werden analog der Rathausstrasse, welche ja, wie vorher schon erwähnt wurde, ein grosser Erfolg ist. Um diese Strasse beneiden uns viele Städte. Eine Fussgängerzone wie in der Rathausstrasse ermöglicht die Zufahrt für die Anwohnerinnen und ist bis 11 Uhr offen für Anlieferungen. Dann noch zum Thema des Grossbaustellen-Zeitplans. Wir wissen alle, dass der QP Lüdlin in der Baubewilligungsphase ist. Ich hoffe, dort gibt es keine Einsprachen, dann wird das endlich mal gebaut. Das Gericht ist in Abhängigkeit vom Lüdlin-Bau, denn dort braucht es Parkplätze in der Einstellhalle. Das Ziel ist ja eigentlich, dass der Baubeginn 2027 ist. Wir hoffen alle sehr stark, dass das kommt. Die Allee ist in Abhängigkeit zum Postbau. Dort sind wir noch nicht einmal in der Baubewilligungsphase. Der Termin wird sehr weit in der Zukunft liegen. Die Neugestaltung, wenn wir sie nach der Allee und nach dem Postbau machen, wird einiges später sein als 2030, wenn man nur sieht, wie lange es bis jetzt gegangen ist. Dann zum Thema Entwicklungsplan. Viele Projekte, die dort drinstehen, haben grosse Fragezeichen. Ein Beispiel ist die Strasse Känelboden-Bahnhof mit Bruttokosten von CHF 7 Mio. Brauchen wir die? Dann die Sanierungen der Kantonsstrasse, Oristal, Seltisberg, Rosenstrasse, Gitterliareal. Wir wissen nicht, wann das wirklich kommt. Am Schluss entscheidet der Einwohnerrat über die Investitionen dieser Stadt. Darum bin ich der Meinung, der Einwohnerrat sollte mutig sein und die Neugestaltung des Fischmarktes und der Mühlegasse vorziehen. Nun zu meinem Vorwurf betreffend konkreten Beschlüssen. Wir brauchen konkrete Beschlüsse vom Einwohnerrat, wie zum Beispiel: Wollen wir die Neugestaltung? Wollen wir das Verkehrskonzept 2022 umsetzen? Wollen wir Bäume? Wollen wir das Projekt vorziehen betreffend Fernwärme und Wasserleitung wegen der Dringlichkeit von diesen zwei Sachen? Alles das ist im BPK-Bericht nicht geklärt. Nach all diesen Erklärungen möchte ich euch bitten, das Postulat nicht abzuschreiben, weil dann aus meiner Sicht die Neugestaltung auf lange Zeit verschoben wird.

Philipp Franke (GL) bedankt sich als Sprecher der Grünen Fraktion beim Vorredner und Postulanten Peter Küng (SP) für seine Ausführungen, welche er unterstützen möchte. Wir stimmen dem BPK-Bericht nur teilweise zu. Bei uns ist das Konzept eigentlich recht gut angekommen und der Bedarf ist unumstritten. Wir lesen in der Vorlage, und das hat Peter Küng (SP) auch noch gerade erwähnt, dass wir marode Wasserleitungen im Boden haben. Die Stadt hat ein Verkehrskonzept, das beim Fischmarkt Neuerungen plant. Die Fernwärmeleitungen erachten auch wir als enorm wichtig. Darum ist bei uns eigentlich unbestritten, dass man da weiterfahren sollte. Bei einem stimmen wir der BPK aber zu. Die Ausgangslage ist sehr komplex. Es sind viele Eigentümer unter dem Boden und über dem Boden und verschiedene Interessen involviert. Im BPK-Bericht steht dann auch, dass es sicher sinnvoll wäre, wenn man ein Vorprojekt starten würde, um die Abhängigkeiten analysieren zu können. Das möchten wir eigentlich bekräftigen. Aus unserer Sicht braucht es weitere Arbeiten und dort muss sicher zwingend auch festgelegt werden, wo die Bäume stehen. Bezüglich der Frage, welche der BPK-Bericht aufwirft, ob Bäume in der Stadt wirklich sinnvoll und notwendig sind, sind wir überzeugt, dass dies so ist und das Gegenteil mehrfach schon widerlegt worden ist, diesen Sommer gerade zuletzt. Ich habe einmal vor längerer Zeit in einem Bericht gelesen von einem Professor, der in Basel

alte Stadtbäume analysiert hat, dass ein grosser alter Baum etwa eine gleiche Kühlungsleistung hat wie eine Klimaanlage. Wir haben ja diesen Sommer gesehen in der Landschaft, dass das, was noch grün war, Bäume waren. Es gibt Bäume, die relativ lange eine Trockenheit ausharren können, noch ein Wassertröpfchen im Boden finden und so auch irgendwie Abkühlung an der Oberfläche ermöglichen können. Im Fischmarkt ist ein Ziel der Umgestaltung ja auch eine bessere Aufenthaltsqualität. Eigentlich ist es entsprechend klar, dass dort Bäume dazugehören. Natürlich soll das nicht einen kulturellen Anlass torpedieren, allen voran die Fasnacht. Das ist ein absolut identitätsbildender Anlass in dieser Region. Es steht ausser Frage, dass man irgendwie den Anlass erschweren oder behindern soll. Ich bin mir aber sicher, dass man beim Fischmarkt Platz findet. Denn wenn man sich den Fischmarkt auf dem Plan ansieht, stellt man fest, dass es ein relativ grosser Platz ist. Wir haben es auch gesehen bei der Rathausstrasse. Wenn man nach der Umgestaltung hineingelaufen ist, hat sie viel grösser gewirkt. Und da bin ich mir ganz sicher, dass man ein paar anständige Baumstandorte im Fischmarkt ausscheiden kann. Das muss man zwingend auch machen, bevor irgendwelche Leute kommen und sagen, dass sie jetzt doch eine Fernwärmeleitung einbauen wollen oder bevor man dann doch die ganze Wasserleitung erneuern muss. Es braucht dann eine klare Idee, wie der Boden aussehen wird und wo die Bäume stehen sollen, weil das halt schlussendlich entscheidet, wo die Leitungen sind und wie die Abschlüsse oberhalb gemacht werden. Ich sehe nicht ein, dass man da auf irgendetwas warten soll oder was warten bringt. Abgesehen davon ist die Stadt die Playerin, die da eigentlich den Lead haben sollte. Der Stadt gehört der Boden, der Stadt gehören die Leitungen im Boden, die Stadt hat alle Kontakte zu den Eigentümern und da steht es ausser Frage, dass auch die Stadt die Sachen koordinieren muss. Ausserdem hat die Stadt ja ein grosses Interesse daran, dort etwas umzugestalten. Darum wäre es eigentlich fatal, weiterhin zuzuwarten, bis die EBL kommt und sagt, dass sie jetzt die Fernwärme macht. Wenn das soweit ist, muss man wissen, was man an der Oberfläche machen will. Es steht auch nicht in Frage für mich, dass man, wenn die Stadt bereit ist und die Gestaltungsfragen alle geklärt hat, aktiv auf weitere Player zugehen und einen Zeitplan ausarbeiten kann. Wir sind ganz klar gegen die Entflechtung, welche die BPK vorschlägt. Wir sind vielmehr für eine konzentrierte Aktion und wir wünschen uns eigentlich im nächsten Budget einen Posten, damit man sieht, dass es bei diesem Projekt weitergeht. Darum möchten auch wir das Postulat nicht abschreiben und lassen es stehen. Wir nehmen das Konzept aber zur Kenntnis.

Markus Rudin (SVP) erklärt als SVP-Fraktionssprecher, dass die SVP-Fraktion einstimmig beide Anträge unterstützt. Wie wir schon von Peter Bürgin (FDP) im Bericht gehört haben, ist kein Budgetposten im EP eingestellt. Wir haben dort Projekte, die eingestellt sind, die wir schon seit fünf Jahren schieben, beispielsweise Schulhäuser. Am Fischmarkt kenne ich auch ein paar Leute. Befragt ist von den Eigentümern, so viel ich weiss, noch niemand, ob sie das wollen. Diese müssen ja einen Teil der Leitungen selbst bezahlen. Ich wohne auch in Liestal an irgendeiner Strasse. Das privilegiert mich noch nicht, dass man die Strasse macht bei mir. Ich hätte auch gerne eine mit Bäumen, es gibt aber noch viele Strassen in Liestal, die in einem schlechten Zustand sind. Die Rathausstrasse haben wir gemacht. Diese ist super. Im Stedtl drin machen wir eigentlich alles. Aber was ausserhalb der Stedtlmauern ist, da sehen wir nicht so viel hin und machen bei den Strassen nur gerade das Nötigste. Wenn man etwas ausserhalb von Liestal fährt, beispielsweise in Richtung Schauenburg, dann ist das jämmerlich. Es gibt da noch so einige Sachen.

Markus Bürgin (FDP) hält als Sprecher der FDP/Mitte-Fraktion fest, dass man den Bericht der BPK eingehend diskutiert hat. Wir finden den Bericht sehr gut und vor allem sehr umfassend, weil er alle Probleme, die mit dem Geschäft zusammenhängen, klar aufzeigt. Wir sind der Meinung, dass es unbestritten ist, dass am Fischmarkt und der Mühlegasse etwas geschehen muss. Aber wie Markus Rudin (SVP) vorhin gesagt hat, ist im EP nichts eingestellt. Wir sind einfach schlichtweg im Moment nicht in der finanziellen Lage, das Projekt so umzusetzen, wie es jetzt hier diskutiert wird. In dem Sinne sind wir mit den Anträgen des Stadtrates und der BPK einverstanden. Wir möchten aber auch den Wunsch weitergeben an den Stadtrat, dass man das Projekt im Auge behält und vor allem zeitnah, wenn man sieht, dass die finanziellen

Mittel wieder die Möglichkeit bieten, die vorgeschlagenen Umsetzungsschritte in Angriff nimmt. Dies, damit man nachher auch bereit ist, das Projekt zu realisieren.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als Sprecherin der GLP/EVP-Fraktion, dass die GLP/EVP-Fraktion das vorliegende Konzept spannend findet und es mit grossem Interesse durchdiskutiert hat. In der BPK wurde das Projekt intensiv und kontrovers diskutiert, die Ausführungen liegen im Bericht vor. Unsere Fraktion ist unsicher, ob jetzt eine Umsetzung mittels Lancierung einer Express-Variante der richtige Weg ist. Viele Unsicherheiten müssen geklärt werden. Wir sind der Meinung, dass die Neugestaltung des Fischmarktes und der Mühlegasse mit den anstehenden Grossbaustellen koordiniert werden muss. Priorität haben aber der Werkleitungersatz und die Fernwärme. Da besteht sicher Handlungsbedarf und es darf nicht einfach zugewartet werden. Wir sind der Ansicht, dass der Stadtrat auch eine separate Vorlage bringen soll und dass die entsprechenden Kosten im Budget 2027 eingestellt werden sollen. Wir nehmen das Postulat gerne zur Kenntnis und sind insgesamt nicht für die Postulatsabschreibung.

Thomas Grieder (SP) meint als SP-Fraktionssprecher, dass die Ausführungen von Postulant Peter Küng (SP) sehr ausführlich waren und er auf Wiederholungen verzichten möchte. Die SP-Fraktion stellt sich zu 100 % hinter seine Ausführungen. Ich möchte jetzt einfach hier noch einen kleinen Blick über die Grenze von Liestal hinauswagen, in vergleichbare Städte wie Aarau, Rheinfelden oder Olten. Dort sieht man, dass das alles Städte mit Altstadtkern sind, die weitestgehend autofrei sind. Zudem haben sie Fussgängerzonen und Geschäfte, die natürlich auch zu bestimmten Zeiten beliefert werden müssen und auch beliefert werden dürfen. Wenn man bei Liestal darauf schaut, dann sieht man, dass neben der Rathausstrasse, die nach der Umgestaltung unstrittig an Attraktivität gewonnen hat, der Zeughausplatz und insbesondere der Fischmarkt im Städtli vorhanden sind, welche einfach grosse Parkplätze mit wenig Aufenthaltsqualität sind. Da stellt sich einfach die Frage, ob hier etwas verändert werden soll? Auch gerade im Hinblick auf die Klimawandelthematik mit der Hitze und der Trockenheit wären natürlich neue gestalterische Elemente für uns sicher sehr wünschenswert, wenn nicht sogar notwendig. Parkplätze, denken wir, gibt es rund um das Städtchen eigentlich genug und es kommen dann noch ein paar dazu. Jetzt ist die Frage, ob man etwas ändern kann in Bezug auf die Gestaltung, wie sie jetzt ist. Da ist die Antwort eigentlich nein, wenn dazu der politische Wille fehlt. Beim Fischmarkt kommen natürlich jetzt noch ein paar andere Faktoren dazu. Bestehende Leitungen sind sanierungs- und ersatzbedürftig und eine neue Fernwärmeleitung soll gebaut werden. Das ist natürlich eine gute Gelegenheit, um den Fischmarkt weiterzuentwickeln und auch die Lebensqualität im Städtli generell zu steigern. Es ist auch ein weiterer wichtiger Schritt zur Klimaresilienz des Städtli, welche wir auch langfristig anschauen und im Auge behalten sowie weiterverfolgen müssen. Eine koordinierte Planung zur Schaffung der Klarheit und zum freien Bespielen der gestalterischen Möglichkeit in einem ersten Schritt und eine zügige Umsetzung in einem zweiten Schritt sind aus unserer Sicht unbedingt in Angriff zu nehmen. Gerade der erste Schritt mit einer konkreten Planung lässt uns den Spielraum offen, beim Fischmarkt ein gutes Projekt zu schaffen, ohne dass wir später, wenn dann die Werkleitungen gebaut und die Schächte schon platziert sind, beplant werden und nicht mehr aktiv planen können. Diese Gefahr besteht. Wir haben die zwei Schritte. Die Planung soll möglichst schnell in Angriff genommen werden, um in einem zweiten Schritt die Umgestaltung in Angriff nehmen zu können. Wir haben aber den Eindruck, dass bereits für den ersten Schritt der politische Wille fehlt, und wir würden das sehr bedauern, weil es eigentlich einer verpassten Chance gleichkommt. Damit ist die SP-Fraktion einstimmig der Meinung, dass wir das Postulat stehen lassen und den Bericht des Stadtrates zur Kenntnis nehmen.

Daniel Schwörer (FDP) hält als Einzelsprecher fest, dass seitens der Stadt vieles gewollt wird, es aber viele Hindernisse gibt. Möglicherweise ist das etwas typisch für Liestal. Man will schon, aber da braucht es noch neue Leitungen, aber da braucht es noch Fernwärme, aber da ist noch ein Parkhaus zu machen, aber da gibt es noch die Gerichtsbaustelle und so weiter. Das bindet natürlich Liestal schon etwas die Hände auch in einem dynamischen Vorwärtsgen bei gewissen Projekten. Es ist in der Vorlage von einer Expressvariante die Rede, mehr konnte

man nicht dazu lesen. Was mir durch den Kopf geht, ist eine Sofortvariante. Eine Sofortvariante kostet vielleicht einen vierstelligen oder fünfstelligen Betrag. Diese beinhaltet die Aufhebung aller Parkplätze im Fischmarkt bis hinunter zur Salzgasse. Links und rechts würden die Parkreihen der Autos aufgehoben und die weissen Striche abgekratzt werden und man hätte auf einen Schlag einen sauberen und tollen Platz. Dass es dann da noch einen Trottoirabsatz hat, ist nicht das Problem. Wir haben alle Augen im Kopf und können die Füsse heben. Wir haben, wie bereits gesagt wurde, eigentlich relativ komfortable Parkierungsmöglichkeiten in den umliegenden Parkhäusern. Wir haben beispielsweise das Manor-Parkhaus und das Migros-Parkhaus in der Nähe. Wenn man sich andere kleine Städte ansieht, sieht man, dass es da keine Autos in der Altstadt hat, da hat es Parkhäuser um die Altstadt herum. Wenn man dann das hochgelobte und mit Sehnsucht erwartete Parkleitsystem im 4. Quartal hat, dann ist für den Benutzer auch klar, dass halt in Liestal nicht mehr einfach die Altstadt als Parkplatz gebraucht werden kann, sondern dass diese für die Leute da ist. Wenn der Platz dort mit sehr einfachen Mitteln freigespielt wird, indem die Parkplätze aufgehoben werden bis zur Salzgasse, entsteht ein zusätzlicher Raum. Aktuell ist es so, dass eigentlich in der Rathausstrasse alles geschieht. Die Rathausstrasse könnte auch, was Events angeht, eine Entlastung ertragen. So könnte man beispielsweise einen Markt im oberen Teil des Fischmarktes machen. Die Fasnacht wurde auch bereits erwähnt und man kann dort möglicherweise auch einmal ein Festzelt aufstellen. Dadurch wird Liestal sicher auch attraktiver. Was auch gesehen werden muss, ist, dass die Zukunft des Stedtlis mit dem eingeschränkten Angebot je länger je mehr in der Gastronomie liegt. Dies kann beispielsweise in Lenzburg gesehen werden, wo es an jeder Ecke ein Restaurant hat, das herausgestuhl hat. Wir haben ein Törli, wir haben ein Portofino bei dem man, wenn man draussen sitzt, tolle Autos und deren Kühler ansehen kann, und wir haben ein Thai-Restaurant an der Ecke. Dort wäre auch ein Aufschwung möglich und es gäbe möglicherweise weitere Aktivitäten. Zum Schluss bitte ich den Stadtrat einfach einmal wirklich intensiv zu überlegen, wie man sofort etwas machen könnte. Wie gesagt könnten beispielsweise diese Parkplätze aufgehoben werden oder man könnte über den eigenen Schatten springen und einmal beginnen den oberen Teil des Fischmarktes freizuschaukeln, damit man dort einen tollen Platz erhält. Lieber Stadtrat, geht mal in Klausur und überlegt einmal mit viel Fantasie, wie man so etwas machen könnte.

Anja Weyeneth (SP) bedankt sich als Einzelsprecherin beim Vorredner dafür, dass er die Idee, welche er im Jahr 2021 bereits eingebracht hat, heute immer noch hat, sodass sie diese nicht mehr einbringen muss. Ich möchte diese noch ergänzen. Die Bäume sind immer wieder ein Thema. Wir könnten es einmal wie beispielsweise Basel damit probieren, dass diese in einem Topf aufgestellt werden. So kann man es einmal wirken lassen und sehen, wie dies aussieht, bevor der Baum fest eingepflanzt wird. Wie es Peter Küng (SP) gesagt hat, sollten wir den Mut haben, einmal etwas Anderes auszuprobieren, und so würden wir auch der Forderung nach der Express-Variante gerecht werden. Ich möchte es auch noch unterstützen, dass wir die Abhängigkeiten von diesen anliegenden QPs auf die Seite stellen, denn ich glaube, dann sind wir wirklich nicht entwicklungsfähig, da wir da ja nicht wissen, was alles geht. Und ja, Markus Rudin (SVP), ich verstehe es, wenn du sagst, dass nicht jeder Einzelne vor seiner Haustüre nach Blumentöpfen oder nach Bäumen fragen soll. Ich bin aber überzeugt, Peter Küng (SP) spricht für viele Anwohner am Fischmarkt. Wo ich aber gerne zustimme, ist, dass wir nicht immer nur den Fokus auf das Stedtlis haben sollten, sondern wirklich auch auf die umliegenden Quartiere und Strassen von Liestal, denn diese gehören auch zu uns und das müssen wir auch vertreten.

Anita Baumgartner (GL) möchte sich als Einzelsprecherin nur kurz äussern. Ich danke Daniel Schwörer (FDP) für sein Votum. Unser Support hätte der Stadtrat auf jeden Fall für eine solche Aktion. Zudem gilt es festzuhalten, wie dies Anja Weyeneth (SP) angesprochen hat, dass der Fischmarkt nicht irgendeine Strasse in Liestal ist. Es ist eine der drei Hauptstrassen in der Altstadt und es ist diejenige, welche man aktuell meidet, da sie kein Aufenthaltsraum ist. Lustig festzustellen ist, wenn wir immer wieder den Brauchtum ansprechen, dass es an der Fasnacht dort gut ohne Autos geht. Also bitte, lieber Stadtrat, nehmt den Hinweis auf. Wir sind gerne dabei, euch dabei zu unterstützen und sind gespannt, was euch Tolles in den Sinn kommt.

Stadtrat Lukas Felix äussert, dass es ihm fast schon ein bisschen leidtut, dass er die Party stören muss, bei der alle finden, dass es eine Superidee ist, welche direkt umgesetzt werden könnte. Es ist auch im BPK-Bericht schon gesagt worden, dass es nicht so einfach ist. Wir müssen natürlich alle Anspruchsgruppen irgendwie mit in den Prozess einbeziehen. Das sind auch die Gewerbebetreibenden im Stedtli, die sich ebenfalls dazu äussern können müssen. Wir können nicht einfach mit der Türe ins Haus fallen und sagen, dass wir jetzt plötzlich alles anders machen. Deswegen hat der Stadtrat dieses Vorgehen gewählt. Es ist eine Partizipation, wie dies aus dem BKP-Bericht zu entnehmen ist und auch in der BPK diskutiert wurde. Es ist mir sehr wichtig, dass man eine Partizipation macht und dass unbedingt alle ihre Ideen einbringen, auch solche Expressvarianten, damit diese berücksichtigt werden können. Ich möchte einfach nicht schnell schnell etwas machen. Denn meistens ist das Resultat von Schnellschüssen nicht wahnsinnig gut. Die Diskussion hier drin und auch die Diskussion in der BPK sowie der BPK-Bericht machen aber schon sehr deutlich, dass es nicht ganz so einfach ist. Es gibt sehr viele Abhängigkeiten. Die Quartierpläne und so weiter sind schon erwähnt worden. Dort möchte ich nicht nur herausstreichen, dass wir die Parkplätze dann irgendwo ersetzen müssen, die dort wegfallen. Dies ist ein Punkt, den man sich ansehen muss. Für mich ist auch wichtig, dass wir unsere Bevölkerung nicht mit Baustellen überlasten. Das Loch vom Bahnhof-Neubau und vor allem vom Burg-Einschnitt haben wir gerade hinter uns. Es geht aber auch so weiter. Da kommt noch mehr auf uns zu mit dem QP Lüdin, dem Kantonsgericht und der BLKB. Dort gibt es immerhin nicht so ein grosses Loch. Dennoch stehen diese Projekte an. Danach haben wir eine Strasse, die A22, dazu habt ihr auch einen Bericht des Stadtrates erhalten. Das wird auch noch etwas Grösseres, was unsere Bevölkerung ertragen muss. Und dann lochen wir auch noch in der Innenstadt, was ich ehrlich gesagt wirklich einfach ein bisschen schwierig finden. Überfordern wir unsere Bevölkerung nicht mit zu vielen Baustellen. Es wird einfach alles aufgerissen und geändert, da müssen wir ein bisschen vorsichtig sein. Dann zum Thema der Werkleitungen, gleichzeitig Fernwärme und so weiter. Dort möchte ich einfach zu bedenken geben, dass es niemand verstehen wird, dass wenn mit einem Bau begonnen wird, dass man dann zwei Mal baut. Ich verstehe dies teilweise auch nicht. Es gibt andere Orte, wo dies offensichtlich so geschieht. Man macht zuerst eine neue Strasse und ein paar Monate später macht man dann die Strasse gerade noch einmal. Das scheint mir nicht wahnsinnig sinnvoll zu sein. Wenn man etwas einmal anfasst, dann macht man es gerade richtig oder man entscheidet sich dann zu diesem Zeitpunkt, dass möglicherweise einfach eine schnelle Variante durchgeführt wird. Dann noch zum Thema Bäume und das genannte Schwammstadtprinzip. Das macht aus unserer Sicht durchaus Sinn. Dieser Sommer hat uns vor Augen geführt, was passiert: Im Stedtli wird es warm. Es wird nicht nur im Stedtli warm, es wird auch an anderen Orten warm, aber im Stedtli haben wir gar keine Abkühlung mehr. Die Elemente Bäume und auch Wasser stehen diesbezüglich zur Diskussion. Wer die Visualisierungen angeschaut hat, sieht, dass auch ein Brunnen angedacht ist. Ob der genau dort steht und wie der ist, ist noch unklar. Es handelt sich um eine erste Visualisierung. Aber das oder auch dass das Regenwasser dort versickert, wo es anfällt, entlastet einerseits unsere Abwasserreinigungsanlagen und ist andererseits sinnvoll, da wir damit auch unsere Stadt herunterkühlen können. Nun noch zum Thema der Abschreibung und weswegen sich der Stadtrat dazu entschlossen hat, einen Schlussbericht zu verfassen, bevor ein fixfertiges Bauprojekt vorliegt. Der Bericht ist kein Bauprojekt, in dem sämtliche Details hätten geklärt werden können, nach welchen ihr nun auch gefragt habt oder welche ihr gerne geklärt hättet. Ich wüsste nicht, was wir euch in einem halben Jahr in einem neuen Zwischenbericht zusätzlich schreiben würden. Damit wir die Fragen, die ihr habt und die ihr uns auch gestellt habt, klären können, ist ein koordiniertes Vorprojekt kombiniert mit einem Mitwirkungsprojekt erforderlich, wie dies vom BPK-Präsidenten zuvor auch bereits gesagt wurde. Wir dürfen nicht vergessen, dass im Stedtli auch Personen wohnen, wie dies Peter Küng (SP) vorhin bereits gesagt hat, es aber auch Gewerbebetreibende hat. Wenn ich alle eure Voten zum Schluss zusammenfasse, wollen wir, glaube ich, alle dasselbe. Wir wollen ein Stedtli, das Aufenthaltsqualität hat und wo wir hingehen können. Aber ich muss euch auch noch ein bisschen um Geduld bitten. Denn der Prozess wird noch eine gewisse Zeit dauern, bis wir am Fischmarkt zu dieser Umgestaltung kommen.

Anita Baumgartner (GL) ist nicht ganz einverstanden mit den Ausführungen von Stadtrat Lukas Felix. Was ist schlimmer für die Bevölkerung im Stedtli? Zuerst warten zu müssen, bis der Orispark gebaut und der ganze QP dort fertiggestellt wird und nachher noch einmal warten müssen, bis der Fischmarkt fertig ist? Oder wäre es nicht sinnvoller, man hätte dann doch alles miteinander gemacht und könnte über den neuen Fischmarkt herab an den Orisbach laufen? Zum anderen bitte ich dich, mir nochmals die Problematik der Gewerbebetreibenden am Fischmarkt zu erläutern. Ich kenne nicht mehr viele Gewerbebetreibende am Fischmarkt, ich kenne vorallem die Leerstände am Fischmarkt. Möglicherweise sehe ich die Gewerbe auch nicht, da ich nicht so oft und nicht so gerne im Fischmarkt bin. Thomas Grieder (SP) hat es vorhin ausgeführt. Es gibt genug andere Altstadtbeispiele, von denen man weiss, dass Fussgängerzonen die Aufenthaltsqualität verbessern und auch für das Gewerbe ein Gewinn sind. Die lokalen Ladenbesitzer profitieren davon, wenn es aussen an ihrem Laden schön aussieht und nicht ein Auto am anderen parkiert ist. Möglicherweise gibt es im Städtchen noch einzelne Gewerbebetreibende, die das noch nicht verstanden haben. Aber ich bin mir sicher, es wird eine Mehrheit geben, die das trägt. Das ist auch der Ausdruck, den ich jetzt heute Abend hier drin gehört habe. Die Mehrheit in diesem Sall findet, so wie ich das wahrnehme, es müsste vorwärtsgehen mit dem Fischmarkt und findet nicht, wir sollten noch einmal x Jahre warten.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Einstimmig nimmt der Einwohnerrat das Gestaltungskonzept und den stadträtlichen Bericht zum Postulat gemäss Vorlage Nr. 2021-58b zur Kenntnis.

://: Mit 16 Ja-Stimmen gegen 20 Nein-Stimmen bei 1 Enthaltung wird vom Einwohnerrat das Postulat «Sanierung und Neugestaltung des Fischmarkts und der Mühlegasse» (Nr. 2021-58) von Peter Küng und Pascale Meschberger der SP-Fraktion nicht abgeschrieben.

5. Fragestunde

1. Frage / Timon Bischofberger (GLP) – Jugendtreff während Sommerferien

Der Jugendtreff in Liestal hat über die Sommerferien dauerhaft geschlossen und bietet keine Betreuung oder Struktur für Jugendliche an. Welche Gründe führten dazu, dass der Jugendtreff in den Sommerferien geschlossen wurde und was wird unternommen um den Jugendlichen auch in den Sommerferien ein Programm und Struktur anzubieten, so dass die Jugendlichen nicht rumhängen müssen?

Stadträtin Pascale Meschberger: Der Grund ist ganz einfach: Es lohnt sich nicht, weil effektiv nur eine Handvoll Jugendliche überhaupt während der Sommerferien ins Jugendzentrum gehen würden. Deshalb hat man gesagt, man mache lieber zu, dann können auch die Mitarbeitenden in die Ferien. Gleichzeitig ist aber das Jugendzentrum genutzt durch die Angebote des Ferienpasses X-Island, welche auch die Jugendlichen nutzen könnten.

2. Frage / Vreni Wunderlin (GLP) – Bäume in der Allee

Die Platanen haben unter der Hitze diesen Sommer deutlich gelitten. Im Rahmen der Planung für eine Umgestaltung wurde festgestellt, dass sie von einem Baumpilz befallen sind.

Meine Frage:

Wie ist der derzeitige Zustand dieser Bäume und wie ist das weitere Vorgehen in Bezug auch auf die klimatischen Veränderungen?

Stadtrat Michael Durrer: Die Bäume dort, wie auch viele andere Bäume in der Nordwestschweiz, haben gelitten und leiden noch immer, auch wenn es jetzt einmal wieder ein bisschen Regen gegeben hat. Grundsätzlich ist es so, dass Platanen hitzebeständiger sind als andere Bäume, die wir ebenfalls bei uns haben. Dadurch, dass es auch sehr grosse Bäume sind, die gut und bis nach weit unten verwurzelt sind, sind diese tendenziell ein bisschen besser dran, als andere. Zum Schaden kann man aber jetzt gar noch nicht wirklich etwas sagen. Wie ich es bereits gesagt habe, wird sich erst später zeigen, was das tatsächliche Ausmass dieser Trockenheit ist. Das wird Monate oder allenfalls länger erst sichtbar werden. Aus diesem Grund wagen sich die Baumexperten noch nicht zu weit auf die Äste hinaus. Zur Frage, wie dies künftig gehandhabt wird. Einerseits kommt es natürlich immer auf den Standort an und ob es sich um eine kleine Baumgruppe handelt oder es ein einzelner Baum ist. Es ist aber klar, dass man künftig schaut, dass man hitzebeständigere Bäume pflanzen wird. Beispielsweise beim Palazzo oder auch beim Bücheliplatz hat man bereits schon eine Zerreiche oder auch eine türkische Eiche eingepflanzt, also eine andere Baumart, als dies früher gemacht worden wäre. Dies genau aus genanntem Grund.

Vreni Wunderlin (GLP) möchte mit einer Zusatzfrage wissen, ob und wie die Bäume regelmässig kontrolliert werden, damit nicht ein Ast runterfällt und sich jemand verletzt.

Stadtrat Michel Durrer: Im Rahmen des Bewässerns und des Unterhalts wird regelmässig kontrolliert, wie gesund die Bäume sind. Wie du es auch bereits angesprochen hast, sind einige der Bäume in der Allee krank. Dies weiss man aber und kann zum gegebenen Zeitpunkt konkrete Massnahmen ergreifen. Ich kann gerne nochmals nachfragen, wie es genau mit den Bäumen in der Allee aussieht.

3. Frage / Vreni Wunderlin (GLP) – Zum heutigen Klima

Wir sind geprägt von den wochenlangen heissen Temperaturen.

Meine Frage:

Welche Massnahmen plant der Stadtrat, um künftigen Hitzeperioden entgegenzuwirken.

Stadtrat Lukas Felix: Der Stadtrat hat sich nach deiner Frage Gedanken gemacht, was man auf die Schnelle machen könnte. Wir haben daran gedacht, dass wir probieren, im Sommer ein bisschen weniger heisse Luft produzieren, damit wir deinem Anliegen ein bisschen entgegenkommen können. Jetzt noch die ernste Antwort, diese habt ihr auch in der Beantwortung der Klimavorstösse drin, die wir gerade anschliessend behandeln. Es wird im nächsten Jahr eine Umsetzungsstrategie erarbeitet für Grün- und Freiräume. Dazu haben wir schon die nötigen Konzepte. Diese müssen noch aufeinander abgestimmt und aktualisiert werden. Das zweite, das begonnen hat, ist die sogenannte Energieplanung. Das habt ihr mit dem Budget auch bereits zur Kenntnis erhalten. Das zielt auf die Dekarbonisierung der Heizungen oder der Heizwärme ab. Was auch schon voll im Gang ist, wie ihr es in unseren Zwischenberichten bereits schon lesen konntet, ist die Dekarbonisierung der Heizungen unserer eigenen Liegenschaften und der stadt eigenen Mobilität.

4. Frage / Vreni Wunderlin (GLP) – Rettungswache Altmarkt

Das Altmarktgebiet ist bereits von vielseitigem Lärm geplagt. Neu hinzugekommen ist nun die Rettungswache. Unzählige Male, Tag und Nacht hören die Anwohner das Martinshorn.

Meine Frage:

Was kann der Stadtrat bewirken, damit wenigstens in der Nacht das Fahren mit dem Martinshorn nach Möglichkeit reduziert wird.

Stadträtin Pascale Meschberger: In meinen Ohren ist das natürlich nicht Lärm, sondern Musik. Nun ernsthaft. Selbstverständlich kann der Stadtrat da nichts unternehmen, denn das ist ein übergeordnetes Recht, was im nationalen Strassenverkehrsgesetz geregelt ist. Gemäss dem ASTRA kann man nicht einfach nur mit dem Blaulicht herumfahren, wenn man den Vortritt nehmen will, sondern man muss auch das Martinshorn gleichzeitig eingeschaltet haben.

5. Frage / Anja Weyeneth (SP) – Resolution «Bahnhof kundenfreundlicher einrichten»

An der ER-Sitzung vom 26. November 2025 wurde die Resolution «Bahnhof kundenfreundlicher einrichten» einstimmig zuhanden der SBB-Generaldirektion verabschiedet und an die Generaldirektion der Schweizerische Bundesbahnen SBB gesendet. Was ist seither geschehen und wird noch geschehen?

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Danke vielmals für diese Frage, die hilft uns natürlich auch. Wir werden in Kürze wieder die SBB treffen bei einem Partner-Management-Austausch, wie sie es nennen, und werden dort die Themen auch wieder ansprechen. Wie ihr gesehen habt, hatten wir auch Anfragen beispielsweise über Zeitungen und haben natürlich auch immer wieder Druck gemacht. Einerseits, was ein bisschen das Aufhübschen der Betonwände anbelangt, andererseits haben wir eingebracht, dass mehr Bänke hingestellt werden sollten. Auch die Anzeigetafeln sind mir selbst noch ein Dorn im Auge, denn diese sind an einem komplett falschen Ort. Wir erwarten, dass wir in etwa zwei Wochen eine Antwort erhalten, denn sie haben das Anliegen mitgenommen. Dann wissen wir mehr. Aber so wie ich es sehe, müssen wir einfach immer wieder weiterpickeln, bis sie es begreifen und endlich diese Sachen umsetzen.

6. Frage / Denise Meyer (SVP) – Fluglärm in der Nacht

In letzter Zeit muss Liestal nachts vermehrt Fluglärm in Kauf nehmen; oft verkehren Flugzeuge bis 23.45 Uhr relativ tief über unserer Stadt. Unsere Bewohner haben ein Anrecht auf Nachtruhe.

Frage: Ist diese Situation dem Stadtrat bekannt? Wird er sich – zusammen mit den Unterbaselbieter Gemeinden – beim Kanton und Bund dafür einsetzen, damit diese Lärmimmissionen auf ein Minimum beschränkt werden?

Stadtpräsident Daniel Spinnler: Wir haben auch festgestellt, dass die Flugzeuge teilweise etwas tief fliegen, gerade wenn sie die Sichertoren überfliegen. Ein besonderer Lärm ist mir selber jetzt nicht aufgefallen. Aber es ist so, dass Flugzeuge am Euro-Airport bis um 23.00 Uhr landen und bis um 24.00 Uhr starten dürfen. Das ist auch in den Verträgen zwischen dem Bund und den Flughafenbetreibern, also dem Euro-Airport selber, so abgemacht. Es ist so, wenn es von Norden her mehr als fünf Knoten Wind hat, dann muss man im Südanflug kommen. Auf der Homepage sind die Lärmmessungen hinterlegt. Liestal hat allerdings keinen Lärmmesspunkt. Da kann man sich darüber informieren und kann auch gerade live sehen, wann welche Flieger über Liestal angefliegen sind und natürlich dann im Unterbaselbiet noch einen viel grösseren Krach machen.

7. Frage / Denise Meyer (SVP) – Goldbrunnenstrasse, Senke

Seit einiger Zeit besteht auf dem Belag in der Goldbrunnenstrasse vor der Bahnunterführung eine grosse Senke. Durch den Regen bildete sich ein grosser „See“.

Frage: Wann wird dieser Fehler behoben?

Stadtrat Michael Durrer: Vielen Dank für den Hinweis. Du bist nicht die Einzige gewesen, die das festgestellt hat. Letzte Woche ist dies bereits mehrmals gemeldet worden. Da es so lange trocken war, hat sich Staub, Laub und Dreck angesammelt, sodass es den Abfluss über die Rabatte in den Bach verstopft hat. Das wurde anfangs Woch behoben. Das Wasser sollte also wieder abfliessen können. Falls nicht, kannst du dich gerne bei mir noch einmal melden. Es ist aber davon auszugehen, dass das dort eben durch die Ansammlung verstopft gewesen ist und es wieder funktionieren sollte.

8. Frage / Dominic Cavegn (GL) – Räume für freie Jugendkultur

Am 15. August während des samstägliches Marktes haben mehrere Jugendliche ein Sofa in der Rathausstrasse platziert, um auf ihren Wunsch nach Räumen für freie Jugendkultur aufmerksam zu machen. Hat der Stadtrat diese Aktion mitbekommen und ist ihm dieser Wunsch bekannt?

Stadträtin Pascale Meschberger: Die freie Jugendkultur ist dem Stadtrat bekannt. Wir haben die Aktion wahrgenommen. Der Stadtrat ist auch in der Vergangenheit immer bereit und sehr offen gewesen für die Diskussion mit Jugendlichen, die Freiraum brauchen und die allenfalls auch gemeinsam nach Lösungen suchen wollen mit der Stadt. Allerdings hat gerade die Gruppe, welche die Aktion durchgeführt hat, in der Vergangenheit Gespräche mit Vertretungen der Stadt schlichtweg abgelehnt.

9. Frage / Dominic Cavegn (GL) - Orispark

Was ist der aktuelle Stand des Orispark?

Stadtrat Lukas Felix: Beim Quartierplan am Orisbach ist eine Einsprache hängig. Die Behandlung der Einsprache liegt beim Regierungsrat. Der Park und das Postgebäude sind beide im gleichen QP-Perimeter. Auch hängen beide Projekte zusammen. Ein Update zum aktuellen Stand kann gegeben werden, sobald der QP bewilligt ist.

10. Frage / Markus Hügin (SVP) – Defekter Kandelaber in der Allee

Anlässlich einer Fragestunde im vergangenen Jahr habe ich mich erkundigt, wann der defekte Kandelaber in der Allee ersetzt wird. Damals wurde mitgeteilt, dass der Kandelaber nicht ersetzt, sondern vollständig entfernt werden soll. Bis heute ist jedoch lediglich der defekte Teil vorhanden bzw. es wurde noch keine vollständige Entfernung vorgenommen.

Ich möchte deshalb gerne wissen: Weshalb wurde die damals angekündigte Entfernung bisher noch nicht ausgeführt?

Stadtrat Michael Durrer: Es ist nach wie vor geplant, dass dieser Kandelaber wekommt. Bis anhin ist er gekürzt, dies aber nur provisorisch. Wenn dann die Umbauarbeiten bei der Allee beginnen, nimmt man ihn dann komplett raus.

11. Frage / Oliver Britt (GL) – StreetArt Liestal; illegale Sprayereien

Was ist der Stand bei „StreetArt Liestal“? Konnten bereits erste Flächen ausgeschieden werden? Gab es sonstige Rückmeldungen? Wie hat sich die Situation rund um illegale Sprayereien entwickelt?

Stadträtin Pascale Meschberger: Das Projekt befindet sich in Umsetzung. Es sind schon Flächen schon definiert worden, die jetzt in die Umsetzungsplanung einfließen. Aber das Anbringen von Sprayereien, natürlich sind hier wahrscheinlich Tags und politische Botschaften gemeint, welche eher nicht im Zusammenhang mit Graffiti oder Kunst stehen und somit auch nicht wirklich durch das Projekt StreetArt reduziert werden können, bewegen sich aktuell im üblichen überschaubaren Rahmen.

6. Klima-Vorstösse – Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK) zum Zwischenbericht III des Stadtrats bezüglich den einwohnerrätlichen Klima-Vorstössen (Nr. 2022-115d)

- «Klimapolitik» – Postulat «Für unsere Zukunft – Für eine ernsthafte Klimapolitik!» von Joel Bühler und Pascale Meschberger der SP-Fraktion (Nr. 2018/121e)
- «Klimaangepasste Stadtentwicklung» – Postulat «Klimaangepasste Stadtentwicklung: Analyse – Strategie – Massnahmen für erhöhte Lebensqualität in Liestal» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion, Loris Jeitziner der SP-Fraktion, Vreni Wunderlin der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2019/150e)
- «Klimaneutralität Verwaltung – Motion «Klimaneutralität (Netto-Null) der Liestaler Verwaltung» der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion (Nr. 2021-73e)

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) erklärt, dass das Geschäft nach folgendem Ablauf behandelt wird:

- *Eintreten*
- *BPK-Bericht (Nr. 2022-115d)*
- *Verfasser von Vorstössen*
- *Fraktionssprecher*
- *Einzelsprecher*
- *Stadtrat*
- *Abstimmung*

Eintreten

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

BPK-Bericht (Nr. 2022-115d)

Peter Bürgin (FDP/Mitte) stellt den Kommissionsbericht der Bau- und Planungskommission (BPK) gemäss Vorlage Nr. 2022-115d vor: Das Ganze ist ja im Zusammenhang mit der Klimanotstandsresolution gelaufen und die soeben vorgelesenen Vorstösse sind noch in Bearbeitung. In den letzten Jahren sind nacheinander der Zwischenbericht I und II verfasst und im Einwohnerrat beraten worden. Es darf festgehalten werden, dass regelmässige Massnahmen umgesetzt worden sind, die aus diesen Zwischenberichten resultiert haben. Die folgenden Massnahmen sind seit dem Zwischenbericht II umgesetzt worden: Zum Thema nachhaltige Veranstaltungen sind seitens Stadtverwaltung entsprechende Briefings und Hinweise gemacht worden. Die Sammlung des Hauskehrichts und der Grünabfuhr sind seit dem 1.1.2025 ausschliesslich mit Elektrofahrzeugen durchgeführt worden. Das gesamte Schulhaus Gestadeck ist an die Fernwärme angeschlossen worden. Und die Stelle eines Beauftragten für Klima, Energie und Umwelt ist neu geschaffen worden und hat am 1.5.2026 seine Tätigkeit aufgenommen. Dann ist noch der Verwaltungsrat der Gitterli AG angewiesen worden, Massnahmen zur Verminderung des Fussabdrucks zu ergreifen. Somit ist, glaube ich, offensichtlich, dass die Themen Klima, Energie und Umwelt für die Stadt Liestal wichtig sind, kontinuierlich in diesen Themen gearbeitet worden ist und weitere Massnahmen umgesetzt worden sind. Das zentrale Thema im Zwischenbericht III ist die für das gesamte Stadtgebiet erstellte Klimagasbilanz. Eine Klimagasbilanz für das Stadtgebiet Liestal hat im Jahr 2022 gezeigt, dass die grössten Emissionsbereiche einerseits die Gebäude sind mit 43 %, der Verkehr mit 38 % und die nicht energetischen Emissionen mit 19 %. Zur Erreichung von Netto-Null auf dem Stadtgebiet werden sich in Umsetzung befindende und weitere mögliche Massnahmen innerhalb der drei folgenden Handlungsfelder aufgezeigt: Gebäude, Mobilität, Konsum und Ressourcen. Nach wie vor werden die Emissionen in drei Scopes eingestuft. Der Scope 2 und 3 liegen nicht

direkt im Einflussgebiet der Stadt. Der Stadtrat und die Verwaltung werden jedoch versuchen, bei der Abfallsammlung, bei Betriebsfahrten und beim Einsatz von 100 % nicht fossilen Brennstoffen bei der Fernwärmezentrale der EBL darauf Einfluss zu nehmen. Nichtenergetische Emissionen sind im Verhältnis zu den Gebäuden und zur Mobilität klein und kaum beeinflussbar. Das Benchmarking wird nach einem nationalen Standard durchgeführt. Dabei hat die Stadt Liestal mit 4,8 Tonnen CO₂ pro Einwohner einen relativ guten Wert. Der nationale Vergleich ist jedoch mit Vorsicht zu geniessen, weil Ausschluss und Einbezug von verschiedenen Emissionen nicht hundertprozentig übereinstimmen. Auf Rückfragen aus der BPK ist ausgeführt worden, dass der Vergleich mit anderen Gemeinden hingegen durchaus möglich ist. Die Aussagekräftigkeit der Daten beruht somit vor allem auf den Infos, in welchen Bereichen auf dem Stadtgebiet wie viele Emissionen anfallen. Neben der Sammlung von Hauskehricht und Grünabfuhr wird auch seit längerer Zeit der Fuhrpark der Stadt mehr und mehr durch Elektrofahrzeuge ersetzt. Auch bei Baustellen wird zukünftig versucht, vermehrt Elektrobaufahrzeuge einzusetzen. Das wird auch bei den Ausschreibungen so berücksichtigt. Am 1.5.2026 hat die Stelle Klima, Energie und Umwelt ihre Arbeit aufgenommen. Die folgenden Aufgaben sollen in der nächsten Zeit mit Priorität behandelt werden: Projekte im Zusammenhang mit Klima, Energie und Umwelt zu koordinieren, Abklärungen mit der IWB bezüglich Zeitbereich und Betrieb vom Gasnetz, klare und transparente Kommunikation an die Einwohnenden, damit klar ist, ob und wann in alternative Heizsysteme investiert werden soll, Abklärungen mit der EBL bezüglich genereller CO₂-Reduktion bei der Fernwärme und wichtige Hinweise liefern, in welchen Gebieten weitere Fernwärmeerschliessungen empfohlen sind und wo hingegen Wärmepumpen die geeignetere Lösung darstellen. Die BPK ist gespannt, wie schnell und wie umfassend die Resultate dieser vorgenannten Themen erarbeitet und kommuniziert werden können. Das Gasnetz wird irgendwann von der IWB abgestellt, wie das auch schon in Basel angekündigt worden ist. Trotz der langen Übergangsfristen sind Hauseigentümer mit Gasheizungen verunsichert, wenn es um Investitionen in Heizungsanlagen geht. Die Hauseigentümer sollten regelmässig über den aktuellen Stand informiert werden. Der Stadtrat will, dass die Stadt bezüglich Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen eine Vorbildfunktion einnimmt. Der Stadt sind diesbezüglich vor allem bei der Gastronomie leider Grenzen gesetzt, weil die Bewilligungen durch den Kanton vergeben werden. Die Stadt kann in der Gastronomie nur auf Freiwilligkeit zählen, was bei Veranstaltungen mit einem gemeinsamen Mehrwegbecherkonzept gut funktioniert. Beliebte Grossveranstaltungen wie der Fasnachtsumzug und der Chienbäse produzieren aber nach wie vor einen sehr grossen CO₂-Ausstoss. Zu Spitzenzeiten wird in der Fernwärmezentrale nach wie vor mit Erdöl zugeheizt, was die Klimagasbilanz natürlich negativ beeinflusst. Massnahmen im Zusammenhang mit der EBL, eine CO₂-Reduktion der Fernwärme zu prüfen, sind noch nicht umgesetzt. Die Grundlast wird aber nach wie vor mit Holz gedeckt. Eine Ausweitung der Fernwärmenetze wird von der EBL laufend anhand des Bedarfs abgeklärt. Neben dem Energieverbrauch der Gebäude zum Heizen ist auch die Erstellung von Gebäuden mit grossen CO₂-Emissionen verbunden. Das Erstellen von neuer Infrastruktur kann jedoch nur sehr schwer in die Betrachtung einbezogen werden. In der Praxis wird eine Vielfalt von Materialien mit sehr unterschiedlichen Herkunft, Lieferketten und CO₂-Bilanzen eingesetzt. Zuverlässige und vergleichbare Datengrundlagen sind damit nur schwer herzustellen. Die BPK-Mitglieder sind sich einig, dass es sich um einen sehr erfreulichen und detaillierten Bericht handelt. Vor allem ist sehr positiv aufgenommen worden, welche Massnahmen mit Erfolg seit dem Zwischenbericht II umgesetzt worden sind. Anhand der vorliegenden Klimagasbilanz kann klar nachvollzogen werden, woher die grossen Emissionsquellen kommen können. Im Zwischenbericht III wird auch klar aufgezeigt, wie die geplanten, sich in Umsetzung befindenden und die möglichen zukünftigen Massnahmen aussehen könnten. Die Liste von möglichen Massnahmen ist lang und es ist offensichtlich, dass noch massive Reduktionen der Emissionen möglich sind. Es soll jedoch immer mit Augenmass beurteilt werden, was an Reduktionen maximal möglich ist und auch noch Sinn macht. Liestal soll ein lebendiger Ort bleiben, dem sein vielseitiges Brauchtum erhalten bleibt und in dem weiterhin viele Veranstaltungen durchgeführt werden können. Nach Aussage der Verwaltung ist kein Zwischenbericht IV geplant. Die Massnahmen aus dem Zwischenbericht III sollen wirken und in absehbarer Zeit möglichst gute, messbare Resultate bringen. Die BPK ist somit anhand der bisherigen sehr positiven Resultate sehr gespannt auf den Abschlussbericht. Die BPK beantragt dem Einwohnerrat

einstimmig, den Zwischenbericht III vom Stadtrat zu den Klimavorstössen zur Kenntnis zu nehmen.

Verfasser von Vorstössen

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt fest, dass von den Verfassern der Klima-Vorstösse keine Wortmeldungen angemeldet werden.

Fraktionssprecher

Matthias Holinger (GL) bedankt sich als Sprecher der Grünen Fraktion für den dritten stadträtlichen Klimabericht sowie die Verfassung des Kommissionsberichtes durch BPK-Präsident Peter Bürgin (FDP). Er enthält viele erfreuliche Fortschritte auf dem Weg zum Erreichen der Klimaziele. Sehr erfreut sind wir, dass die Beauftragte für Klima, Energie und Umwelt gestartet hat. Uns würde es natürlich interessieren, an was für Aufgaben sie arbeitet und was für Aufgaben sie in Zukunft in Angriff nehmen wird. Bei den geplanten und möglichen Massnahmen, die ich jetzt nicht mehr alle aufzähle, wäre es noch spannend zu wissen, ob es da eine Priorisierung gibt. Es sind doch einige Massnahmen, die vorgesehen sind. Es wäre noch interessant zu erfahren, welche zuerst kommen und welche später. Dann haben wir gehört, dass es der letzte Zwischenbericht ist und es keinen Klimabericht IV mehr geben wird, sondern einen Abschlussbericht. Da stellt sich für uns natürlich sehr die Frage, was danach kommt? Wir gehen sehr davon aus, dass die Stadt die Klimaziele natürlich weiterverfolgen wird und wünschen uns, dass wir weiter in regelmässigen Abständen darüber unterrichtet werden und dass es weiterhin irgendeine Form gibt, mit welcher die Fortschritte aufgezeigt werden können. Ob das ein Kapitel im Amtsbericht oder sogar ein eigener Klimabericht ist, darüber kann man ja noch diskutieren. Weiter wünschen wir uns, dass die geplanten Massnahmen zur Erreichung der Klimaziele auch im Entwicklungsplan sichtbar sind, soweit sie es nicht bereits sind. Wir sind für die Kenntnisnahme.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als GLP/EVP-Fraktionssprecherin, dass das Thema aktueller denn je ist. Die Stadt ist bemüht, das Thema Klima prioritär zu berücksichtigen. Wir stellen fest, dass bei den Gebäuden und der Mobilität am meisten Einfluss genommen werden kann. Die Ausgangslage, dass die IWB die Gaszufuhr irgendwann abstellen wird, führt zu Verunsicherungen. Bei Liegenschaften ohne Aussicht auf Anschluss an die Fernwärme bleibt zukünftig nur noch die Umstellung auf eine Wärmepumpe, was auch eine Kostenfrage darstellt. Dies können sich eventuell nicht alle Hausbesitzer leisten. Weitere Details sind gut im BPK-Bericht beschrieben. Wir stellen weiter fest, dass regelmässig Massnahmen umgesetzt werden. Aber reicht das? Mit der Stellenneubesetzung für das Klima, Energie und Umwelt erwarten wir eine grosse Unterstützung. Es bleibt spannend. Unsere Fraktion nimmt den Zwischenbericht III wohlwollend zur Kenntnis.

Markus Bürgin (FDP) führt als Sprecher der FDP/Mitte-Fraktion aus, dass der Bericht der BPK deutlich zeigt, dass es dem Stadt ein grosses Anliegen ist, dass man bei der Klimapolitik einen Schritt vorwärts kommt und dranbleibt und dass auch schon einiges gemacht und umgesetzt worden ist. Auch die Tatsache, dass jetzt die Stelle neu besetzt worden ist und die Energiekommission wieder regelmässig tagt, zeigt auf, dass an dem festgehalten werden soll und dass jetzt nicht einfach aufgehört wird. Wir folgen dem Antrag der Bau- und Planungskommission, dass man den Zwischenbericht zur Kenntnis nimmt.

Markus Rudin (SVP) hält als SVP-Fraktionssprecher fest, dass man den stadträtlichen Zwischenbericht einstimmig zur Kenntnis nehmen wird.

Thomas Grieder (SP) erklärt als Sprecher der SP-Fraktion, dass der Klimawandel eine Realität ist. Das zeigen natürlich die letzten Wochen exemplarisch mit hohen Temperaturen und einer grossen Trockenheit. Darum ist im Grundsatz jede Massnahme, die dazu beiträgt, die Entwicklung zu bremsen oder vielleicht sogar umzukehren oder einfach die Folgen abzumindern, selbst wenn die Massnahme auf den ersten Blick unbedeutend sein mag, ein wichtiges Puzzlestück und sollte unbedingt unterstützt und umgesetzt werden. Wir von der SP-Fraktion begrüssen darum den von der Stadt Liestal eingeschlagenen Weg und die eingeleiteten Massnahmen. Wir sind auf einem guten Weg. Wir freuen uns, wenn uns dann die Beauftragte für Klima, Energie und Umwelt aus der neu geschaffenen Stelle heraus weitere konkrete Massnahmen und Möglichkeiten zum Klimaschutz aufzeigen kann und wie diese auch entsprechend umgesetzt und priorisiert werden. Wie auch die BPK begrüssen wir den vorliegenden Zwischenbericht III und danken dem Stadtrat für die Erarbeitung. Jedoch anders, als man vielleicht aus dem Bericht der BPK herauslesen kann, Stichwort Beurteilung nach Augenmass und vielleicht ein bisschen das Tempo herausnehmen, sehen wir die Klimamassnahmen nicht in Konkurrenz zum lebendigen Brauchtum in Liestal. Wie bereits erwähnt, sehen wir diese als wichtigen Beitrag, damit Liestal und auch generell unsere Welt lebenswert bleibt. Aus diesem Grund wünschen wir uns, dass bei der Umsetzung von Klimamassnahmen jederzeit das Maximalmögliche wegweisend ist. In diesem Sinn sind auch wir für die Kenntnisnahme.

Einzel Sprecher

Aleksandra Sax (SP) hält als Einzelsprecherin fest, dass zu der Zeit, als der zweite Klimavorstoss eingereicht wurde, Greta Thunberg, damals noch als Kind Gast am WEF gewesen ist. Seit dieser Zeit hat man viele Berichte gesehen und gelesen. In Liestal wurde viel angeschaut, und umgesetzt und viele Strategien wurden ausgearbeitet. Mittlerweile ist Greta Thunberg erwachsen, wir haben PFAS im Wasser, wir haben Schadstoffe in der Luft, wir haben Deponien am Berg, es wird immer noch mit Gas geheizt und die Parkplätze werden besser geschützt als bedrohte Tierarten. Währenddessen brennt unsere Stadt mittlerweile von der Hitze. Ich möchte mich auch bedanken für die Analyse und für die Strategien, die ausgearbeitet worden sind und für die Massnahmen, die bereits umgesetzt worden sind. Es ist aber nicht genug. Man muss mehr für den Klimaschutz machen, denn Klimaschutz und Umweltschutz sind gleichzeitig der Schutz der BewohnerInnen in Liestal, und nicht nur hier. Ich finde, es ist höchste Zeit, dass man die Klima- und Umweltschutzfragen absolut priorisiert. Oder, um es in den Worten von Greta Thunberg zu sagen: Ich finde, wir sollten so handeln, als ob das Haus am Brennen wäre, denn es ist am Brennen.

Peter Küng (SP) führt als Einzelsprecher aus, dass bei den vorgängigen Zwischenberichten immer das Thema aufgekommen ist, welches Matthias Holinger (GL) auch angesprochen hat: Was geschieht, wenn die Schlussberichte da sind? Dann ist das Thema auch mal von der Grünen Fraktion lanciert worden, dass wir eine Spezialkommission Umwelt machen müssen und dieses Thema priorisieren. Bei uns in der Fraktion haben wir eine spannende Idee gehabt, die ich euch gerne bekanntgeben möchte. Dies auch in Bezug auf die Frage, was mit dem Thema Umwelt, Klima und all dem, was uns eigentlich beschäftigen sollte, geschieht, wenn dann der Schlussbericht da ist. Es gibt viele Bau- und Planungskommissionen, die heute den Zusatz Umwelt drin haben. Man kann sich vielleicht den Gedanken machen, ob man die BPK nicht lediglich BPK nennt, sondern vielleicht auch Bau- und Umweltplanungskommission. So vielleicht als Priorisierung. Ich bin sehr erschrocken, als ich den Bericht gesehen habe, dass sich unsere BPK mit diesen Klimavorstössen fast nach einem Jahr, nachdem die Vorlage an uns überwiesen wurde, an lediglich einer Sitzung über die ganze Thematik auseinandergesetzt hat. Ich finde, die Thematik hat erste Priorität und muss erste Priorität haben. Man kann mehr als an einer Sitzung darüber sprechen. Ich bin wie Matthias Holinger (GL) der Meinung, dass wir definieren müssten, wie wir anschliessend damit umgehen. Denn so wie es Alexandra Sax (SP) gesagt hat, brennt das Thema unter aller Nägel und ich denke, wir als Einwohnerrat müssen uns hierzu ebenfalls Gedanken machen.

Stadtrat

Stadtrat Lukas Felix führt im Namen des Stadtrates aus, dass es nach diesem Sommer eigentlich nicht mehr allzu viele Worte zu diesem Thema brauche. Ich glaube, es ist jetzt mit den ausgetrockneten Flüssen, die gar kein Wasser mehr führen, den brennenden Wäldern in Frankreich, und es brennt wirklich überall, hoffentlich allen in die Knochen gefahren. Ich weiss nicht, was noch passieren muss, damit das dann auch noch wirklich definitiv passiert. Das Schlimmste daran ist eigentlich, dass wir nicht wissen, was die Natur noch mit uns vorhat, was passiert und wo die Reise noch hingeht. Ich muss ehrlich sagen, ich bin besorgt, wenn ich anfangs Juli in meinem Garten Laub rechnen muss. Das ist schon sehr speziell. Es hat schon einmal so einen Sommer gegeben, wo man früh Laub rechnen musste. Das ist schon ein paar Jahre her. Die Abfolge von solchen Ereignissen, das ist der Klimawandel. Im Grundsatz sind wir uns einig. Wir wissen eigentlich, was zu tun ist, wir müssen es nur anpacken. Es gibt zwei verschiedene Arten von Massnahmen, die wir treffen müssen. Das eine ist, dafür zu sorgen, dass sich der Klimawandel nicht noch mehr verstärkt respektive dass er sich nicht noch mehr ausweitet, als er das bisher schon gemacht hat. Das zweite, da haben wir vorher auch schon darüber diskutiert, sind Massnahmen, die wir brauchen, damit wir mit der Klimakrise umgehen können. Also wie können wir unsere Bevölkerung vor dieser Erderwärmung schützen, damit wir vielleicht auch nicht mehr Laub rechnen müssen anfangs Juli? Im stadträtlichen Bericht sind diverse Massnahmen genannt. Man muss ein bisschen unterscheiden, denn man hat zwei verschiedene CO₂-Bilanzen gemacht. Die eine war über die Stadtverwaltung. Diese war im Zwischenbericht II drin, in welchem man das abgebildet hat. Jetzt im Zwischenbericht III ist die Klimagasbilanz gemacht worden vom gesamten Stadtgebiet. Entsprechend gibt es unterschiedliche Massnahmen, weil auch unser Einflussbereich als Stadt ganz ein anderer ist, wenn wir von unserer eigenen Verwaltung reden, wo wir einen sehr direkten Einfluss haben. Auf die Bevölkerung ist der Einfluss natürlich entsprechend anders, wo man mit Regulatorien und Anreizen vorgehen muss, wenn man das möchte. Ich mache ein Beispiel, damit ihr auch sagen könnt, was die Massnahmen sind, die euch wichtig sind. Wie ihr im Bericht sehen konntet, verursacht der Gebäudebereich den grössten CO₂-Ausstoss. Das sind die Emissionen von Erdgas und Erdöl aus den Heizungen. Das heisst, jede Gasheizung, die wir ersetzen, spart uns CO₂, das wir als Bevölkerung der Stadt Liestal ausstossen. Wir müssen natürlich zuerst auch vor unserer eigenen Türe wischen. Es ist mir auch sehr wichtig, dass die Stadt Liestal mit gutem Vorbild vorangeht und auch Strom aus erneuerbaren Energien bezieht. Das wichtige daran ist auch, das hat Peter Küng (SP) vorher erwähnt, dass wir darauf hinarbeiten müssen, dass der CO₂-Ausstoss bei der Nutzung von Fernwärme reduziert werden kann. Das betrifft dann nicht nur die Stadtverwaltung. Dann der zweite Hebel ist die Mobilität. Das wird sehr kontroverse Diskussionen auslösen. Wenn man Beispiele aus anderen Ländern anschaut, dann sind wirksame Massnahmen meist nicht extrem teuer. Sie schmerzen vielleicht einfach ein bisschen in der Bequemlichkeit. Deswegen sind sie auch sehr kontrovers. Wir haben schon diverse Sachen angedacht und euch auch vorgestellt. Das ist beispielsweise ein Veloverkehrskonzept, der Ausbau des Angebots an öffentlichem Verkehr, das Parkraumkonzept, ein Verkehrskonzept Innenstadt und so weiter. Das sind nicht alles Grossprojekte für sich, sondern Einzelmassnahmen, welche die Stadt Liestal in dem Sinn nicht wahnsinnig viel kosten. Dann noch ein kleiner Schwenk zu dem, was wir selber machen als Stadt Liestal. Ob die Klimagasbilanz jetzt noch genau so ist, das kann ich nicht sagen. Wir haben bereits E-Kehrrichtfahrzeuge, damit wir bei den eigenen Betriebsfahrten den CO₂-Ausstoss reduzieren können. Auch mit der Umsetzung der Fernwärmeanschlüsse haben wir bereits schon angefangen. Wie gesagt, man muss auch zuerst vor der eigenen Türe wischen, bevor man dann der Bevölkerung sagt, was sie machen sollte. Dann haben wir seit dem Zwischenbericht II auch die Stelle Umwelt, Energie und Klima besetzt. Das ist Frau Mona Erismann, die anfangs Mai bei uns die Arbeit aufgenommen hat. Sie sitzt auch hinten, wenn ihr sie sehen wollt oder ihr noch eine Frage stellen wollt, was sie jetzt genau macht. Sie ist heute vor Ort, weil es um Themen geht, die sie natürlich direkt betreffen. Ihr habt euch dafür interessiert, was sie alles macht. Etwas habe ich vorher in der Fragestunde bereits angesprochen. Es geht um eine konsolidierte Grün- und Freiraumstrategie. Dort geht es wirklich konkret um Massnahmen, welche die Folgen der

Klimakrise in Liestal abschwächen sollten und dass Liestal auch weiterhin Lebensqualität in der Hauptstadt halten kann, wie sie es verspricht. Es geht auch um Biodiversität dabei. Auch das ist wichtig für uns als Menschen. Beim zweiten wichtigen Tätigkeitsfeld, das vielfach im Zusammenhang mit Heizungen schon angesprochen worden ist, geht es um die ganze Energieplanung. Das ist noch ein weiterer grosser Brocken. Die Stadt Liestal muss eine Energieplanung machen in den nächsten Jahren, da wir noch ein Gasnetz haben. Gemeinden im Kanton Basel-Land mit einem Gasnetz müssen dies machen. Es ist schon gefragt worden, was passiert denn jetzt? Mir ist wichtig, dass das nicht einfach ein Papiertiger ist. Es geht mir jetzt darum, dass wir jetzt etwas machen und die Massnahmen wirklich anfangen umzusetzen. Dort habt ihr dann auch immer die Möglichkeit zu sehen, was für Massnahmen in den nächsten Jahren angedacht sind. Am Schluss möchte ich mich bei euch bedanken, dass ihr alle den Bericht so wohlwollend zur Kenntnis genommen habt und insbesondere auch die Arbeit der Verwaltung gelobt habt.

Abstimmung

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass aus dem Rat keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden und er nun über die 2 identischen Anträge des Stadtrates sowie der BPK abstimmen lässt.

://: Der stadträtliche Zwischenbericht III des Stadtrates zur Nachhaltigkeitsstrategie und den Klimavorstössen des Einwohnerrats (Nr. 2018/121, Nr. 2019/150 und Nr. 2021-73) gemäss Vorlage Nr. 2022-115c wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

7. Kindergarten Schwieri: Umnutzung zum Begegnungszentrum (Nr. 2026-92)

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Das Büro beantragt dem Einwohnerrat die Überweisung der stadträtlichen Vorlage Nr. 2026-92 an die Bau- und Planungskommission (BPK) sowie an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zur Vorberatung. Die Fraktions- und anschliessend die Einzelsprecher möchten sich nun zum Überweisungsantrag äussern.

Peter Küng (SP) begrüsst als SP-Fraktionssprecher das Projekt, welches von seiner Fraktion unterstützt wird. In der Diskussion bei uns in der Fraktion sind wir nicht ganz der Meinung vom Büro. Wir haben das Gefühl, dass es genügt, wenn die Überweisung an die SBK gemacht wird. Wir sind der Meinung, dass die sehr bescheidene Renovation auch von der SBK bewertet werden kann. Für uns ist bei dieser Vorlage die inhaltliche Diskussion viel wichtiger. Wir werden eigentlich die Überweisung an die BPK nicht unterstützen, aber wir wollen, dass sich die SBK dies sehr intensiv anschaut.

Zeynep Dogan (EVP) erklärt, dass auch die GLP/EVP-Fraktion das vorliegende Konzept zur Umnutzung des Kindergartens unterstütze. Es ist wichtig, dass für das aktuell ungenutzte Gebäude eine nachhaltige und sinnvolle Lösung gefunden wird, da der Leerstand dem Gebäude nicht zuträglich ist. Wir sprechen uns deshalb für die Überweisung an die BPK und die SBK aus, damit die baulichen sowie die inhaltlichen Fragen sorgfältig und vertieft geprüft werden können.

Daniel Jurt (SVP) hält als SVP-Fraktionssprecher fest, dass die SVP den Antrag zur Überweisung an die BPK und die SBK unterstützt. Das Begegnungs- und Familienzentrum wird von uns nicht in Frage gestellt, aber der Schwieri-Kindergarten hat ja ein extrem hohes emotionales Potenzial gehabt im Vorfeld. Der Budgetkredit, weil wir diesen aufgrund des fehlenden oder nicht kommunizierten Betriebskonzepts nicht bewilligt haben, hat schlussendlich auch noch zu diesem Resultat geführt, sodass wir jetzt eine Zusatzschleife machen. Es ist noch dazugekommen, dass plötzlich beim Kanton ein Umnutzungsgesuch gestellt werden musste. Dies ist zwar mehr eine Formsache, zeigt jedoch auch, dass man da nicht an alles gedacht hat oder nicht in der entsprechenden Tiefe. Wir werden das gerne an die BPK und die SBK überweisen.

Andreas Sutter (GL) informiert als Sprecher der Grünen Fraktion, dass diese sich für den ausführlichen Bericht bedankt. Wir begrüssen es sehr, dass aktuell das FAZ an Bord ist und auch bis zum Einzug dann ins Schwieri unterstützt wird durch die Stadt. Wir freuen uns darauf, vom neuen Angebot baldmöglichst im laufenden Betrieb überzeugt zu werden und unterstützen darum die Überweisung. Wir bitten die BPK darauf zu schauen, dass insbesondere auch im Aussenraum alles funktioniert mit der Rollstuhlgängigkeit etc., gerade bei diesem schmalen Budget. Wir sind für die Überweisung.

Richard Gafner (FDP) dankt als FDP/Mitte-Fraktionssprecher für das Betriebskonzept und die Vorlage. Ich bin froh, dass wir das jetzt endlich auf dem Tisch haben und es einen Schritt weiter gehen kann. Wie man ja in den Kosten sieht, ist die Sanierung jetzt auch ein bisschen teurer, als es ursprünglich im Budget ausgewiesen wurde. Ich schicke jetzt gerade voraus, dass wir natürlich für die Überweisung an die SBK und an die BPK sind. Ich hätte eine Bitte an die BPK, dass sie insbesondere bei den Sachen, die jetzt in der Priorität 2 sind, noch einmal ein Auge darauf wirft, wie sinnvoll es wirklich ist, diese zurückzustellen. Denn ich habe den Eindruck, dass es Sinn macht, sich dies nochmals anzusehen, auch wenn es ein paar CHF 10' 000.-- ausmacht. Das ist der eine Punkt. Bei der SBK bin ich darauf gespannt, was sie zum Konzept und zur Nützlichkeit dessen sagt. Ich freue mich dort auf eine sehr angeregte Diskussion in der Kommission.

Benjamin Ernin (EVP) möchte als Einzelsprecher der BPK und der SBK mitgeben, dass man das auf einer sachlichen Ebene gut diskutieren kann, ohne zu viele Emotionen. Ich war eigentlich der Meinung, wir haben so ein Grobkonzept schon einmal in der SBK im Zusammenhang mit einem EP besprochen. Dann ist der Budgetantrag gekommen. Viele haben den Kindergarten Schwieri megatoll in Erinnerung, das ist auch sehr schön, aber jetzt geht es um eine neue Lösung, denn das Haus zerfällt langsam. Ich wünsche eine gute und sachliche Diskussion.

Stadtrat Thomas Eugster bedankt sich für die positive Aufnahme der Vorlage. Den Stadtrat freut es natürlich, dass er gemäss Auftrag des Einwohnerrates die Sondervorlage für die Umnutzung des Kindergartens Schwieri zu einem Begegnungszentrum für Familien an den Einwohnerrat überweisen konnte. Auch wenn die Vorlage selbst natürlich einige Komponenten einer Baukreditsvorlage hat, ist ein zentraler Bestandteil der Vorlage das Betriebskonzept, das der Vorlage ebenfalls beiliegt und aufzeigt, was dann in diesem Begegnungszentrum stattfinden soll. Es geht um diverse Angebote für die bestmögliche Förderung von jungen Kindern und zur Stärkung von Familien an einem sehr zentralen Anlaufsort in Liestal. Es war in letzter Zeit vermehrt in der Presse zu lesen, dass ein wichtiger Faktor für eine gute und erfolgreiche Schulkarriere der Kinder eben auch der ist, wie die Zeit vor dem effektiven Schuleintritt genutzt wird. Genau da setzt eben das Begegnungszentrum für Familien an und kann einen wichtigen Beitrag leisten, damit Familien mit jungen Kindern eine klare Anlaufstelle haben, wo sie Unterstützung erhalten. Ich freue mich darum auf die Diskussionen, so wie es aussieht, in beiden Kommissionen der BPK und SBK. Der Stadtrat wäre froh, wenn die Beratung gut koordiniert erfolgt zwischen den beiden Kommissionen, so dass dann möglichst auch eine Gesamtsicht an den Einwohnerrat mitgegeben werden kann.

Daniel Schwörer (FDP) möchte gerade Bezug nehmen auf das, was Stadtrat Thomas Euster gesagt hat wegen dem koordinierten Bericht und zitiert Artikel 97 Absatz 2 von unserem Geschäftsreglement: „Der Rat kann bei Überweisung an mehrere Kommissionen eine Kommission als federführend bestimmen und die anderen zur Erstellung eines Mitberichts an die federführende Kommission bestimmen.“ Ich empfehle, dass man das hier macht, dass es zu einem koordinierten Bericht am Schluss kommt. Ich stelle aber keinen Antrag, welche Kommission federführend sein soll. Vielleicht kommt vom Büro oder vom Präsidium her ein Antrag, welche Kommission federführend sein soll, sofern man das überhaupt will.

Peter Küng (SP) nimmt Bezug auf sein Votum. Wir würden es bevorzugen, wenn die SBK die Federführung übernehmen würde, sodass der inhaltliche Aspekt als prioritär angesehen wird.

Richard Gafner (FDP) stellt einen Gegenantrag zu den Ausführungen von Daniel Schwörer (FDP). Ich möchte, dass das Geschäft an beide Kommissionen überwiesen wird und nicht eine der Kommissionen als federführend bestimmt wird.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) informiert, dass im Büro beschlossen wurde, dass das Geschäft an beide Kommissionen überwiesen werden soll, ohne dass eine federführend wäre, und somit beide einen gleich starken Bericht schreiben können. Wenn jetzt aber ein Antrag kommt, muss darüber abgestimmt werden.

Peter Küng (SP) informiert, dass die SP-Fraktion beantragt, dass die SBK zur federführenden Kommission bestimmt wird bei dieser Vorlage.

Richard Gafner (FDP) stellt den Antrag, dass wir die Vorlage an zwei federführende bzw. gleichwertigen Kommissionen überwiesen, wie wir das eigentlich im Büro beschlossen hatten.

Stefan Fraefel (Mitte) bringt in Bezug auf die Diskussion zum weiteren Vorgehen und den Abstimmungen an, dass die Vorlage auch nicht überwiesen werden könnte. Ich mache beliebt, dass man abstimmt, ob man an die SBK überweist, ja oder nein, und ob man an die BPK überweist, ja oder nein. Wenn die Vorlage dann nur an eine Kommission überwiesen wurde,

ist die Sache klar. Wenn die Vorlage an beide Kommissionen überwiesen wurde, wird noch darüber abgestimmt, ob man eine federführende Kommission hat.

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) informiert, dass nun gemäss Vorschlag von Stefan Fraefel (Mitte) abgestimmt wird.

://: Der Überweisung der Vorlage an die Bau- und Planungskommission (BPK) wird mit 28 Ja-Stimmen gegen 8 Nein-Stimmen bei keiner Enthaltung zugestimmt.

://: Der Überweisung der Vorlage an die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) wird einstimmig zugestimmt.

://: Die Federführung durch die SBK wird von 16 Ratsmitgliedern befürwortet und von 20 Ratsmitgliedern abgelehnt, weshalb die stadrätliche Vorlage Nr. 2026-92 von der BPK und auch der SBK vorberaten und gleichberechtigt mit einem eigenen Kommissionsbericht dem Einwohnerrat Bericht und Antrag stellen werden.

NEUE VORSTÖSSE - Begründung

Ratspräsident Lukas Heinzelmann (SVP) hält fest, dass sich nun Ratsmitglieder, welche neue Vorstösse eingereicht hatten, diese gemäss § 45 des Geschäftsreglements am Schluss der Versammlung noch mündlich begründen können.

Er stellt nach Umfrage fest, dass davon niemand Gebrauch machen möchte.

Die Ratsmitglieder werden gebeten, ihren Arbeitsplatz sauber zu hinterlassen und den Abfall in den bereitgestellten Kübel zu entsorgen.

* * * * *

Schluss der Sitzung: 20:10 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Lukas Heinzelmann

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann